

EINBLICKE



**Jahres-
bericht
2024/
2025**

IN DER BEILAGE

DÄNK!SYMPOSIUM
ERFOLGREICH LANCIERT
4

SRF DREHT
AN DER WST
10



INHALT

10 SAFE SCROLLING IN SENDUNG «PULS»



12 DIE BESTE DER SCHWEIZ



24 FRANZ FISCHLIN EHRT WST



Jahres- bericht 2024/ 2025

27

- 4 Erfolgreiches erstes Dänk!Symposium
- 6 AI-Agenten-Revolution
- 8 Erste Bilanz zur BiVo Detailhandel
- 20 Start up «Filanat» am Start
- 26 Die WST blüht weiter

IMPRESSUM

Redaktion

Wirtschaftsschule Thun

Lilly Toriola

Konzept/Kreation

brenneisen theiss communications, Basel

Fotos

Titelbild: Lilly Toriola

Weitere Bilder: David Schweizer,
Lunia Bolli, Lilly Toriola u.a.

Druck

Jost Druck, Thun



DENKEN ERLAUBT

Das Dänk!Symposium der Wirtschaftsschule Thun hat eindrücklich gezeigt, wie kraftvoll gemeinsame Denkarbeit sein kann. Wenn Bildung und Wirtschaft in den Dialog treten, wenn Vielfalt aufeinandertrifft und wenn Fragen nicht nur gestellt, sondern gemeinsam weitergedacht werden. Die Energie, die Themenvielfalt und der offene Austausch haben uns inspiriert und gezeigt; Schule ist Lern- und Denkraum.

In einer Zeit, in der sich Berufsbilder und Anforderungen rasant verändern, braucht es Orte, an denen gemeinsam gedacht, diskutiert und entwickelt wird. Das Dänk!Symposium (siehe Seite 4) war ein solcher Ort. Getragen von der Überzeugung, dass Bildung nicht isoliert, sondern im engen Austausch mit der Praxis gestaltet werden muss. Die Beiträge reichten von Zukunftskompetenzen über Werteorientierung bis hin zu neuen Formen der Zusammenarbeit, stets mit dem Ziel, echte Innovation zu ermöglichen.

Diese inspirierende Atmosphäre hat uns bestärkt: Unsere Berufsfachschule soll ein Ort sein, an dem kritisches Denken, Kreativität und Dialog nicht nur erlaubt, sondern aktiv gefördert werden. Ein Ort, an dem nicht nur Wissen vermittelt, sondern Erkenntnis ermöglicht wird. Ein Ort, an dem Fragen willkommen sind, Zweifel Raum bekommen und neue Perspektiven entstehen dürfen.

«**Denken erlaubt**»: das ist eine Einladung. Eine Einladung an Lernende, Lehrpersonen und Betriebe, gemeinsam zu denken: über Berufe, über Bildung, über Gesellschaft. Denn die Herausforderungen unserer Zeit, – vom Fachkräftemangel bis zur digitalen Transformation – verlangen nicht nur Antworten, sondern neue Fragen. Und diese entstehen dort, wo Denken nicht nur geduldet, sondern gewünscht ist.

Unsere Berufsfachschule versteht sich als Ort der gemeinsamen Denkarbeit:

- Wir fördern **kritisches Denken**, weil es hilft, Komplexität zu durchdringen.
- Wir fördern **kreatives Denken**, weil es neue Lösungen ermöglicht.
- Wir fördern **dialogisches Denken**, weil Erkenntnis im Austausch wächst.

Das Dänk!Symposium hat uns gezeigt, wie wertvoll solche Räume sind. Räume, in denen Menschen aus unterschiedlichen Kontexten zusammenkommen, um gemeinsam weiterzudenken. Diese Haltung tragen wir in unseren Schulalltag: in den Unterricht, in die Projektarbeit, in die Zusammenarbeit mit Betrieben und Institutionen.

«**Denken erlaubt**» heisst auch: **Mitgestalten erlaubt**.

Wir laden alle ein, sich einzubringen – mit Ideen, mit Fragen, mit Erfahrungen. Denn Berufsbildung ist ein gemeinsames Werk. Und Erkenntnis entsteht dort, wo viele Perspektiven zusammenkommen.

Mit herzlichem Dank für Ihr Mitdenken – und mit Freude auf das, was wir gemeinsam noch entdecken werden.

Daniel Gobeli

Rektor Wirtschaftsschule Thun

Erfolgreiches Debut fürs Dänk!Symposium



Anfang September fand an der Wirtschaftsschule Thun das erste Dänk!Symposium zum Thema Cybersecurity & KI statt. Fazit: ein unglaublich dichtes Programm, spannende Speaker, 145 begeisterte Teilnehmende – ein rundum toller Event!

Am Freitag, 5. und Samstag, 6. September 2025 wurde die Wirtschaftsschule Thun zum Treffpunkt für Branchenexpert:innen, Wissenschaftler:innen und Praktiker:innen, die sich den zentralen Fragen unserer digitalen Gegenwart widmeten. In Workshops, Keynotes und Diskussionsrunden rückten zwei Megatrends ins Zentrum: die wachsende Bedrohung durch Cyberangriffe – mit besonderem Fokus auf die Verwundbarkeit von KMU – sowie die Chancen und Risiken, die der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) mit sich bringt. Das Ziel des Symposiums war klar: praxisnahe Lösungsansätze aufzeigen, Orientierung geben und den Dialog zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung beflügeln. «Ich denke, das ist uns gut gelungen», resümiert Ernst Hegg, Projektleiter des Dänk!Symposiums zur ersten Durchführung. «Wir haben Denkanstösse geschaffen, die weit über diesen ersten Anlass hinauswirken werden.»

DENK MIT! – DENK NEU! – DENK WEITER!

Der Auftakt zum Dänk!Symposium gelang mit inspirierenden Worten von Daniel Gobeli, Rektor der Wirtschaftsschule Thun und Gastgeber des ersten Dänk!Symposiums. In seiner Begrüssung strich er nicht nur die Bedeutung des Denkens für unsere Zeit heraus, sondern spielte zugleich mit der Vielfalt, die sich in Doppelwörtern mit dem Wort «Denk» verbirgt. Eindrücklich war auch sein Rückblick auf die Vision des 20er-Jahre-Monumentalfilmes «Metropolis», der bereits vor 100 Jahren das Potenzial neuer Technologien wie der KI erahnte – Technologien, die unser Denken heute tatsächlich erweitern, herausfordern und neu formen. Ganz nach dem Motto: Dänk!Symposium – Denk mit! – Denk neu! – Denk weiter!





Ernst Hegg, Verwaltungsrat der Nexplora AG, hob in seiner Eröffnungsrede die besondere Rolle des dualen Bildungssystems hervor und zeigte auf, wie wertvoll die Durchmischung des Publikums war: Forschende, Fachleute aus Unternehmen und Vertreter:innen aus Bildung und Politik – alle brachten ihre Perspektiven ein. Mit den Workshops nahm das Symposium dann richtig Fahrt auf: von praxisnahen KI-Anwendungen für KMU, über die Analyse von Cyber-Bedrohungen mit Hilfe von Threat Intelligence, bis hin zu faszinierenden Einsatzmöglichkeiten von Satellitenbildern in Verbindung mit KI. Die thematische Vielfalt unterstrich eindrucksvoll das breite Spektrum aktueller Entwicklungen.

Den inhaltlichen Höhepunkt bildeten die Keynotes am Nachmittag: Brigitte Hulliger (Owner Breakthebox sowie Verwaltungsrätin der Nexplora und Gebäudeversicherung Bern), sprach über die Bedeutung psychologischer Sicherheit in Organisationen, Roger Halbheer (Customer Security Officer bei Microsoft DACH), beleuchtete die Strategien für mehr Cyber-Resilienz, und mit Gregor Hofer (Maj i Gst, SPARC, Kommando Cyber), Clélia Warunee Runtz (Cyber Awareness Expert, Bundesamt für Cybersicherheit) sowie Simon Seebeck (Leiter Kompetenzzentrum Cyber Risk, die Mobiliar), wurde das Thema Cybersicherheit aus verschiedenen, sich ergänzenden Blickwinkeln vertieft. Abgerundet wurde der erste Symposiumstag durch einen ebenso entspannten wie inspirierenden Ausklang: Beim Networking-BBQ, inmitten eines spätsommerlichen Abends, nutzten die Teilnehmenden die Gelegenheit, Gespräche zu vertiefen, neue Kontakte zu knüpfen und Ideen weiterzuspinnen.

BERUFSBILDUNG DER ZUKUNFT

Der zweite Tag des Dänk!Symposiums 2025 begann mit einem inspirierenden Auftakt von Marc Marthaler, Geschäftsführer von ICT Berufsbildung Schweiz. In seiner Eröffnungsrede betonte er die zentrale Rolle der Berufsbildung für die Zukunft der Schweiz – und forderte, dass sie deutlich flexibler werden müsse. Mit einer bewusst provokativen Frage regte er zum Nachdenken an: Warum haben Berufslehren eigentlich eine fixe Dauer?

Seine Worte wirkten nach und öffneten den Raum für weiterführende Überlegungen: Kollaboratives Arbeiten bedeutet weit mehr als technologische Vernetzung. Es braucht Interaktion, Empathie und das echte Kennenlernen. Führungskräfte von morgen sind diejenigen, die zuhören, verstehen und den Dialog suchen. Und: Je vielfältiger Teams zusammengesetzt sind, desto grösser wird das Potenzial, innovative und nachhaltige Lösungen zu entwickeln.

In der anschliessenden Podiumsdiskussion «Berufe neu denken» vertiefte sich dieser Gedankengang. Unter der Leitung von Ernst Hegg diskutierten Marc Marthaler, Linda Mülli (Digital Switzerland), Sascha Burkhalter (Kaufm. Verband Schweiz), Tobias Kluge (incratec GmbH) und Dimos Georgokitsos (Swisscom) darüber, wie die Berufsbildung der Zukunft aussehen muss. Deutlich wurde dabei: Die Schweiz braucht, wenn sie international wettbewerbsfähig bleiben will, dringend eigene Fachkräfte in den Feldern Künstliche Intelligenz und Cybersecurity. Die Diskutierenden zeigten auf, wie das Bildungssystem Schritt halten kann – durch agilere Modelle, praxisnahe Lernformen und eine noch engere Verzahnung von Wirtschaft, Wissenschaft und Schule.

Zum Abschluss brachte es Brigitte Hulliger mit eindringlichen Worten auf den Punkt: «KI ist nicht die Zukunft. KI passiert heute – jeden Tag, während wir schlafen.» Damit wurde deutlich: Das Dänk!Symposium 2025 war mehr als eine Tagung – es war ein kraftvoller Aufruf, die Weichen für die digitale Zukunft jetzt zu stellen.

LILLY TORIOLA

Kommunikationsverantwortliche

Das nächste Dänk!Symposium findet am 4. & 5. September 2026 statt: Weitere Informationen zum Programm finden Sie bald unter www.daenksymposium.ch

Bilder und Videos vom Dänk!Symposium 2025 finden Sie hier



AI-Agenten-Automatisierung

Wie Miss Bizzy mein Arbeitsleben revolutionierte

Stellen Sie sich vor: Sie wachen um 6:30 Uhr auf und haben weniger zu tun als am Abend zuvor. Klingt unmöglich? Vor zehn Monaten hätte ich das auch gedacht. Heute ist AI-Agenten-Automatisierung mein Alltag.



Es war ein langweiliger Freitagabend im Januar. Ich sass zuhause vor dem Laptop und tippte die x-te E-Mail des Tages. «Kann es das wirklich gewesen sein?», fragte ich mich. 40 Jahre alt und schon wieder gelangweilt vom Job – nicht wegen mangelnder Herausforderungen, sondern weil langweilige Tätigkeiten mich von interessanter Arbeit abhielten.

Als Geschäftsführerin von Break the Box, Verwaltungsrätin bei Nexple und der Gebäudeversicherung Bern (GVB) sowie Dozentin bin ich vielseitig interessiert. Aber ein grosser Teil meiner Zeit ging für E-Mail-Bearbeitung und andere (langweilige) Administration drauf. Mein kleines Geheimnis: Wenn ich frustriert bin, brauche ich ein «Outlet». Bei anderen ist das Sport, bei mir sind es kreative technische Lösungen.

An jenem Freitagabend liess ich eine E-Mail bewusst unbeantwortet liegen – ein kleiner rebellischer Akt. Mein Ziel: Einen AI-Agenten zu bauen, der diese E-Mail für mich beantwortet. Ein Babystep. Ein konkretes, lösbares Problem für KI-Assistenten. Das war der Moment, als mein innerer Nerd aufflammte.

WAS SIND AI-AGENTEN EIGENTLICH?

Bevor ich von meiner ersten AI-Agentin «Miss Bizzy» erzähle, eine kurze Einordnung: Ein AI-Agent ist mehr als ein Chatbot. Künstliche Intelligenz Workflow-Systeme haben vier Kernfunktionen:

- 1. Input verarbeiten:** E-Mails, Sprache, Daten analysieren
- 2. Entscheidungen treffen:** Kontext verstehen und passende Aktionen wählen
- 3. Actions ausführen:** Selbständig auf Tools zugreifen, Workflows starten
- 4. Feedback geben:** Ergebnisse kommunizieren und dokumentieren

Ein Agent trifft also eigenständige Entscheidungen und handelt proaktiv – er reagiert nicht nur, sondern löst Probleme durch intelligente Automatisierung.

MISS BIZZY UND IHRE CREW

Aus der einen E-Mail entwickelte sich innerhalb von neun Monaten ein ganzes Universum von AI-Agenten. Heute arbeitet Miss Bizzy nicht allein – sie führt eine spezialisierte Crew. Hier ein Auszug davon:

– Queue Quill: der E-Mail-Magier

Queue Quill ist mein stiller Held im Hintergrund. Er verarbeitet E-Mails auch dann noch, wenn ich längst den Überblick verloren habe. Das Geniale:

Er versteht Kontext und hat Zugriff auf unterschiedliche Tools wie Kalender, Wissensdatenbank etc.

Intelligente Kontexterkenkung:

- Verwaltungsrat-E-Mail – strategisches Mindset
- Dozenten-Anfrage – pädagogischer Ton
- Kunden-Mail – lösungsorientierte Antwort

Konkrete Zeitersparnis: Von zwei Stunden E-Mail-Bearbeitung täglich auf 30 Minuten. Queue Quill arbeitet auch nachts, während ich schlafe. Nach getaner Arbeit habe ich eine Liste vorbereiteter Antwort-E-Mails in meinen Entwürfen und muss sie lediglich noch verfeinern und versenden.

– Orbit Orion: der unsichtbare Controller für Büro-Automatisierung

Ich mag keine Controlling-Berichte schreiben, aber meine Kund:innen lieben sie. Orbit Orion löst dieses Dilemma durch intelligente Prozessautomatisierung:

- Liest automatisch meine Clockodo-Zeitrapporte
- Aktualisiert das Rechnungscontrolling
- Erstellt Statusberichte basierend auf Kalenderterminen
- Generiert Rechnungen in Bexio

Was früher einen halben Tag kostete, läuft jetzt automatisch. Meine Kund:innen erhalten ihre Reports, ich habe Zeit für echte Beratung.

– Lexi Loom: mein Extended Brain für sichere KI-Assistenten

Als Verwaltungsrätin arbeite ich mit hochsensiblen Informationen. Lexi Loom macht KI-Unterstützung trotzdem möglich:

- Sichere Wissensdatenbank auf eigener Infrastruktur
- Intelligente Suche durch VR-Dokumente, Protokolle, Strategiepapiere
- Kontext-bewusstes Wissen (unterscheidet öffentlich vs. vertraulich)
- Dokumenten-Zusammenfassungen in Minuten statt Stunden

Lexi Loom ist mein digitaler Tresor mit Gehirn – sicher, vertraulich, aber intelligent.

WAS AI-AGENTS WIRKLICH BRINGEN

Nach neun Monaten ist Zeit für Ehrlichkeit. Was hat AI-Agenten-Automatisierung wirklich gebracht?

Die messbaren Zahlen für Produktivität steigern:

- E-Mails: Von 2 Stunden auf 30 Minuten täglich. Aber wichtiger: Ich nutze meine Zeit für Denkarbeit statt für mühsame Administration.
- Qualität: Die Arbeit macht wieder mehr Spass – weniger «Daily Business»-Ablenkung

Der Realitäts-Check für KI-Automatisierung:

- Investment: Mehrere hundert Stunden sind in dieses Projekt geflossen.
- ROI: Ob es sich jemals finanziell rechnet? Ich weiss es nicht. Das Gesamtpaket aus Lernen, Freude und Automatisierung ist für mich aber Return genug.
- Individualität: Miss Bizzy ist genau auf meine Anforderungen abgestimmt, für andere ist sie möglicherweise weniger wertvoll.

Die Wahrheit über AI-Agents: Die Entwicklung von AI-Agents ist viel einfacher geworden, dafür ist die Anforderungsdefinition komplizierter. Ich muss nicht mehr beschreiben, wie ein Prozess funktioniert. Ich muss beschreiben, wie der Denkprozess zum Lösungsweg abläuft. Agents müssen auf einer Meta-Ebene beschrieben werden. Ein ziemlicher «Brainfuck», offen gesagt.

Vier wichtige Erkenntnisse nach neun Monaten AI-Agenten-Automatisierung

1. KI nimmt heute schon viel Arbeit ab

KI ist nicht die Zukunft – KI passiert heute, jeden Tag. Queue Quill sortiert E-Mails, während ich schlafe. Orbit Orion erstellt Berichte, während ich beim Kunden bin. Das funktioniert.

2. Wir werden nicht ersetzt – die Arbeitswelt wird menschlicher

KI ist nicht die Antwort auf alles. Ich brauche trotzdem mein Hirn – sogar mehr als vorher. Aber wenn KI uns die mühsame Arbeit abnimmt, haben wir mehr Zeit für das Zwischenmenschliche. Ich habe wieder mehr Zeit für meine Mitmenschen und bin weniger frustriert im Alltag. Ist das nicht ein schönes Zeichen?

3. Die KI-Welt dreht sich unwahrscheinlich schnell

Was ich im Januar gebaut habe, überarbeitete ich im Juni komplett – weil so viele neue Möglichkeiten dazugekommen sind. Man muss permanent am Ball bleiben. Stillstand bedeutet Rückschritt.

4. Datenschutz braucht echte technische Skills

Wer Daten sicher aufbewahren will, braucht ein eigenes Setup. Docker, Google Cloud Plattform, DSGVO-konforme Verarbeitung – das geht nicht mehr mit «Klicky-Bunti». Die Einstiegshürde für datenschutzkonforme AI steigt wieder.

JEDE:R KANN AI-AGENTS BAUEN

Hier die gute Nachricht: Heute braucht man nicht mehr (viel) zu programmieren. Die No-Code Revolution hat AI-Agent-Building demokratisiert.

Früher: Stunden von Code, komplexe APIs, endlose Debugging-Sessions

Heute: Drag-and-Drop, visuelle Workflows, AI-Assistenten helfen beim Bauen

Plattformen wie n8n, Relevance AI oder Make.com machen Agent-Building für alle zugänglich. Für den Einstieg reichen logisches Denken und Neugier. Ein kleiner Disclaimer: Für komplexe Setups wie mein Miss-Bizzy-Universum bin ich nicht um einige Zeilen Code herumgekommen. Aber für einfache Lösungen funktioniert No-Code AI perfekt.

Fazit: Die Zukunft der AI-Agenten-Automatisierung wartet nicht. Aus einer einzigen unbeantworteten E-Mail ist bei mir ein Team von AI-Agents entstanden, das 24/7 arbeitet. Der Kreis schliesst sich: Was als Frustration begann, wurde zur Befreiung durch intelligente Automatisierung. Die Wahrheit: KI ist nicht die Zukunft. KI ist HEUTE.

Während andere noch über Möglichkeiten diskutieren, arbeitet Miss Bizzy bereits. Die Frage ist nicht, ob KI Ihr Arbeitsleben verändert. Die Frage ist: Wann fangen Sie an?

BRIGITTE HULLIGER

Geschäftsführerin Break the Box

Mehr Infos, die fürs
Dank!Symposium 2025
erstellte Präsentation zu Miss
Bizzy sowie Live-Demos
finden Sie unter



«Reform im Detailhandel: Erster Durchgang geschafft»

Nach drei Jahren intensiver Arbeit und Umstellung ist der erste Jahrgang der Detailhandelsfachleute EFZ nach neuer Bildungsreform erfolgreich durchs Ziel gegangen. Ein Gespräch mit Jürg Dellenbach und Eunice Ares, die sich die Leitung der Abteilung Detailhandel an der WST seit Sommer 2025 teilen, über Stolz, offene Fragen und den Mut, Bewährtes zu bewahren.

Der erste Durchgang nach neuer Bildungsreform im Detailhandel ist erfolgreich durchgeführt. Wie geht es Ihnen beiden nun?

Eunice Ares: Besonders in Erinnerung bleibt mir, wie motiviert und eng unsere Lehrpersonen während des gesamten Reformprozesses zusammengearbeitet haben – organisatorisch wie auch inhaltlich. Wir haben gemeinsam Semesterpläne erarbeitet, Prüfungen koordiniert und uns über die verschiedenen Handlungskompetenzbereiche hinweg thematisch abgestimmt. Auch im laufenden Schuljahr treffen wir uns regelmässig zum Austausch, um Prozesse weiter zu optimieren. Und das Resultat kann sich sehen lassen: Bei den Detailhandelsfachleuten EFZ, die im August erstmals nach der neuen Reform abgeschlossen haben, lag die Erfolgsquote bei 100 Prozent.

Jürg Dellenbach: An der WST war sogar ein Drittel der Kandidat:innen im Rang – also mit einer Note über 5.3. Damit waren wir im Kanton Bern eine Ausnahme. Dieses ausserordentliche Resultat verdanken wir unseren Lernenden, die in der Praxis sehr stark waren – aber auch einem engagierten Team, das die Reform mitgetragen hat.

Jürg Dellenbach, wie geht es Ihnen persönlich nach dem ersten Durchlauf der Reform? Sie haben die Umstellung von Anfang an sehr eng begleitet.

Jürg Dellenbach: Ich spüre Stolz, Erleichterung und grosse Dankbarkeit. Wir haben die Reform «durchgezogen», das war keine Selbstverständlichkeit. Es gab Phasen, in denen wir an Grenzen gestos-

sen sind oder Dinge grundlegend hinterfragt haben. Aber niemand hat aufgegeben. Diese Reform war in meiner über 30-jährigen Laufbahn die umfassendste, die ich je erlebt habe: Kein Stein blieb auf dem anderen. Fächer im klassischen Sinn gibt es nicht mehr; heute unterrichten wir in Handlungskompetenzbereichen. Gleichzeitig konnten wir Bewährtes bewahren, etwa den Partnertag, die Verkaufsmeisterschaften oder unsere Team-Events. Das hat uns Stabilität gegeben.

Sie sagen, es war die umfassendste Reform Ihrer Karriere. Was unterscheidet sie so stark von früheren Veränderungen?

Jürg Dellenbach: Frühere Reformen waren im Vergleich «Peanuts». «Verkauf 2022+» basiert auf einem völlig neuen Konzept, sei es in Bezug auf die Auflösung von Fächern, aber auch bei der Beurteilung der Leistung. Ich bin gespannt, wie sich das in der Praxis weiterentwickelt. Ein Beispiel: Heute setzt sich das Prüfungsergebnis aus sehr wenigen, gemischten Noten zusammen – aus unterschiedlichen Fachbereichen und Lernorten. Dadurch lässt sich aus der Abschlussnote kaum ablesen, wo jemand besondere Stärken hat. Ob eine Person etwa gut in Englisch ist oder ein Naturtalent im Kundenkontakt, bleibt unsichtbar. Das macht es für Betriebe schwierig, Lehrabgänger:innen bei der Einstellung einzuschätzen. Hier braucht es sicher noch Klärung.

Wo sehen Sie generell noch Anpassungs- oder Optimierungsbedarf?

Jürg Dellenbach: Die schulischen Abschlussprüfungen haben an Gewicht ver-

loren. Im Detailhandel zählt nur die praktische Prüfung als Fallnote, die schulische nicht. Im Gegensatz zu den Kaufleuten; dort müssen die Lernenden auch die schulische Prüfung bestehen, um das EFZ zu erhalten. Für mich ist nicht nachvollziehbar, warum man das im Detailhandel anders geregelt hat, obwohl beide Reformen strukturell ähnlich sind. Hier wünschen wir uns eine Anpassung.

Eunice Ares: Zudem bildet die schulische Abschlussprüfung nur einen sehr kleinen Ausschnitt dessen ab, was die Lernenden während der Ausbildung wirklich lernen. Nicht wenige haben die Lehrabschlussprüfung diesen Sommer mit dem Gefühl verlassen, ihr Können gar nicht richtig gezeigt haben zu können. Wir wünschen uns deshalb eine breitere thematische Auswahl, damit verschiedene Kompetenzen sichtbarer werden.

Gibt es bereits Möglichkeiten, diese Punkte einzubringen?

Eunice Ares: Ja, wir befinden uns aktuell in einem fünfjährigen Revisionsprozess, in dem wir als Schule unsere Erfahrungen einbringen können. Im September fand in Zug eine gesamtschweizerische Konferenz statt, an der wir als WST teilgenommen haben. Im Vorfeld haben alle Lehrpersonen Rückmeldungen zu Optimierungspotenzialen gegeben. Es war eindrücklich, wie engagiert und lösungsorientiert sich das Team im Interesse der Lernenden und der Berufsbildung eingebracht hat.

Jürg Dellenbach: Viele Schulen im Kanton Bern haben ähnliche Rückmeldungen



gemacht, vor allem zu den Prüfungen und zur Bedeutung der Berufsfachschule als Lernort. Kleinere Anpassungen an den Ausführungsbestimmungen wären relativ einfach umzusetzen, etwa bei Prüfungsformen oder -arten. Grundsätzliche Änderungen dauern länger, aber der Prozess ist angestossen.

Trotz Kritik – Sie ziehen insgesamt ein positives Fazit?

Jürg Dellenbach: Auf jeden Fall. Auch wenn die Prüfungen nur einen Teil abbilden, bin ich überzeugt, dass wir mit den ersten Absolvent:innen nach neuer Reform wirklich gut ausgebildete Fachleute in die Berufswelt entlassen. Sie sind einsatzbereit auf der Verkaufsfläche oder in der Logistik. Kritische Stimmen meinten anfangs, die Reform würde praxisferne Lernende hervorbringen, das hat sich nicht bestätigt. Unsere Lernenden können das Gelernte anwenden.

Was hat sich aus Ihrer Sicht im Unterricht besonders verändert?

Jürg Dellenbach: Die klassische Allgemeinbildung ist leider etwas in den Hintergrund geraten. Themen wie Rechnen, Englisch oder – um ein konkretes Beispiel zu nennen – das Ausfüllen einer Steuererklärung haben weniger Platz. Das ist

bedauerlich, denn diese Kompetenzen bleiben wichtig.

Eunice Ares: Ich sehe das genauso. Wir bilden an der Berufsfachschule ja nicht nur Berufsleute, sondern auch mündige Bürger:innen aus. Die Allgemeinbildung wäre deshalb eigentlich ein unglaublich wichtiger Bereich. Wenn dieser zu kurz kommt, schmerzt mich das. Gerade in Zeiten von Künstlicher Intelligenz braucht es Menschen, die kritisch denken und Informationen einordnen können.

Wie erleben die Lehrbetriebe die Reform?

Jürg Dellenbach: Viele spüren eine höhere Arbeitslast, vor allem wegen der Praxisaufträge und der digitalen Beurteilungssysteme. Für kleinere Betriebe ist das eine Herausforderung. Trotzdem ist das Engagement beeindruckend: Das Herzblut, Lernende auszubilden, überwiegt klar gegenüber dem zusätzlichen Aufwand. Die Zahl der Lehrverhältnisse steigt wieder, wir konnten im Sommer nun sogar eine vierte Klasse eröffnen. Das zeigt: Der Detailhandel bleibt attraktiv.

Und wie nehmen die Lernenden selbst die neue Ausbildung wahr?

Eunice Ares: Für viele ist es eine Umstellung, wenn sie von der Oberstufe kommen und plötzlich in Handlungskompetenzbereichen denken müssen statt in Fächern. Wir versuchen, das an der WST greifbar zu machen und zeigen ihnen konkret, worum es geht; etwa Kundenberatung, Gesprächsgestaltung oder Warenpräsentation. So verstehen sie rasch, dass die neuen Strukturen eigentlich praxisnahe sind.

Ein letztes Wort zur Zukunft: Wohin soll die Reise gehen?

Jürg Dellenbach: Wichtig ist, dass wir die Schnittstellen zu weiterführenden Ausbildungen nicht verlieren. Leistungsstarke Lernende sollen weiterhin die Möglichkeit haben, eine BM 2 zu absolvieren oder sich zum Detailhandelsspezialisten weiterzubilden. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Fördermöglichkeiten wieder gestärkt werden.

Eunice Ares: Die Reform hat vieles in Bewegung gesetzt. Jetzt gilt es, sie weiterzuentwickeln – mit Augenmass, Praxisbezug und dem Mut, Bewährtes zu bewahren.

Interview: LILLY TORIOLA
Kommunikationsverantwortliche

SRF portraitiert WST-Start up «Safe Scrolling»

Jugendliche sind immer unglücklicher und leiden häufig an psychischen Problemen. Ein Hauptverdächtiger: das Smartphone. Die Gesundheitssendung «Puls» des SRF ist Ende August der Frage nachgegangen, welche Rezepte helfen, damit Kinder in der digitalisierten Welt gesund aufwachsen können. Portraitiert wurde dabei auch das Unternehmen «Safe Scrolling», das fünf Lernende im Rahmen des Freifachs Youngpreneurs gegründet haben. Die Dreharbeiten dazu fanden an der WST statt.

Der Cyber-Sorgenmonitor Schweiz von 2025 zeigt: In jeder zweiten Familie sorgen Handys für Streit. Entsprechend wünschen sich 80 Prozent ein Verbot von sozialen Medien für unter 16-Jährige. Doch die Realität spricht eine andere Sprache: Praktisch alle Schweizer Jugendlichen ab 12 Jahren (99 Prozent) besitzen gemäss der JAMES-Studie 2024 ein eigenes Smartphone. In einer Zeit, in der Smartphones und soziale Medien nicht mehr wegzudenken sind, wächst die Sorge um ihre Wirkung auf Kinder und Jugendliche. Studien berichten von zunehmenden psychischen Problemen, Schlafstörungen, einem gestiegenen Stressniveau und dem Gefühl, kaum mehr abschalten zu können. Verbote allein erscheinen vielen Eltern und Fachleuten zu radikal oder wenig umsetzbar. Aber es gibt auch kreative Lösungsansätze – einer davon heisst «Safe Scrolling», ein junges Unternehmen, das im Rahmen des Freifachs Youngpreneurs an der Wirtschaftsschule Thun (WST) entstanden ist.

KURSE & WORKSHOPS

Im Rahmen des Youngpreneur-Programms 2024/2025 hat sich ein Team von fünf Lernenden, bestehend aus Julia Berger, Shana Balmer, Tamara Harri, Sara Stojanovic und Elena Kekkas, mit dem digitalen Alltag Jugendlicher auseinandergesetzt. Was sind die Probleme? Wie kann man helfen, ohne zu verbieten, ohne jungen Menschen das Smartphone ganz wegzunehmen, aber Bewusstsein, Kontrolle und gesunden Umgang fördern?

Diese Fragen führten zur Gründung von Safe Scrolling. Das Ziel: Kurse und Workshops, in denen Jugendliche, Eltern und Schulen lernen, wie man den eigenen Smartphonekonsum kritisch reflektiert, gesünder gestaltet und sich weniger abhängig macht.



Die fünf jungen Frauen bieten mit Safe Scrolling interaktive Lektionen an Mittel- und Oberstufenschulen an und thematisieren dabei unter anderem Themen wie:

- Reflexion des eigenen Nutzungsverhaltens: wie viel Zeit verbringt man wirklich am Gerät? Welche Apps nutzt man am häufigsten?
- Digitale Beeinflussung und Cybersicherheit: Wie funktioniert Werbung? Was steckt hinter Filtern, Likes, Algorithmen?
- Chancen & Risiken: Welche Vorteile bringt das Smartphone (Kommunikation, Lernen, Inspiration) und welche Gefahren lauern (sozialer Druck, Verschlechterung des Schlafs, Mobbing)?
- Praktische Strategien zur Reduktion der Bildschirmzeit: Tipps, wie man Benachrichtigungen ausschalten kann, Schwarz-Weiss-Modus nutzen, bewusst offline sein etc.

Die Kurse richten sich nicht nur an Jugendliche, sondern auch an Schulen bzw. Lehrpersonen, die das Thema sensibel begleiten wollen.



TIPPS & TRICKS

Die fünf 19- und 20-jährigen Gründerinnen haben für die Sendung «Puls» Tipps für die «Generation Bildschirm» zusammengestellt, die auch für Erwachsene, die ihren Handykonsum im Griff behalten möchten, geeignet sind:

- **Bucket List erstellen:** Gehe mal in die Einstellungen und schaue, wie viel Zeit du am Handy verbringst und wie viel es pro Woche oder im Monat ausmacht. Dann schreib dir eine Bucket List mit Sachen, die du anstelle machen könntest.
- **Schwarz-Weiss-Modus nutzen:** Den Bildschirm von farbig auf Schwarz-Weiss umzustellen hilft, weniger Zeit am Handy zu verbringen. Und es ist erst noch besser für die Augen.
- **Benachrichtigungen ausschalten:** Wenn das Handy neben dir auf dem Tisch liegt, du gerade etwas machst und die ganze Zeit Nachrichten aufploppen, ist das eine mega Ablenkung. Deshalb: Schalte die Benachrichtigungen auf deinem Handy doch einfach ab.
- **Offen kommunizieren – Tipp für Eltern:** eine offene Kommunikationsebene schaffen, statt Verbote zu machen. Fragt eure Kinder zum Beispiel, ob sie euch erklären können, was Snapchat oder Instagram überhaupt ist. Das wird zu einer Win-Win-Situation für beide: Das Kind ist stolz, euch etwas erklären zu können. Und ihr bekommt einen Einblick, was eure Kinder auf den sozialen Medien überhaupt so machen. Falls ihr ein Risiko seht, könnt ihr zudem rechtzeitig eingreifen.

ERFOLGE & MEDIENECHO

Safe Scrolling erreichte mit seiner Idee an der «Youngpreneurs Thun Award Night» im Frühling 2025 (siehe Seite 22) den zweiten Platz und stiess von Beginn an auf eine grosse Nachfrage. Die Kurse werden heute bereits in mehreren Schulen im Kanton Bern angeboten. «Wir mussten keine Werbung machen und erhalten laufend Anfragen für neue Workshops», so die Gründerinnen.

Safe Scrolling schlug rasch auch medial Wellen: Sowohl das Thuner Tagblatt wie auch die Plattform J und 20 Minuten berichteten über das innovative Unternehmen. Anfang Juli wurde zudem das Schweizer Radio und Fernsehen SRF auf Safe Scrolling aufmerksam, und hat das Team im Sommer während eines ganzen Tages begleitet. Die Dreharbeiten unter der Leitung des SRF-Journalisten Karl Baldinger fanden zum grossen Teil in den Räumlichkeiten der WST statt.

REFLEXION & UNTERSTÜTZUNG

Safe Scrolling zeigt, wie aus einem schulischen Projekt ein relevantes soziales Unternehmen entstehen kann. Es verbindet Unternehmergeist mit gesellschaftlicher Verantwortung und leistet einen Beitrag dazu, dass Jugendliche nicht nur digitale Konsument:innen sind, sondern bewusst und gesund mit Medien umgehen können. Durch Reflexion, praktisches Handeln und Unterstützung wird nicht nur Kontrolle zurückgewonnen, sondern auch Selbstbestimmung – ein Ziel, das in einer zunehmend digitalen Welt wichtiger ist, denn je.

LILLY TORIOLA

Kommunikationsverantwortliche

www.safescrolling.ch
Hier geht's zum Beitrag von
SRF über Safe Scrolling





Seline Reichen

vertritt die Schweiz an der Junior Sales Champion in Salzburg



Mitte September traten die besten Verkaufstalente der Deutschschweiz an den schulischen Berufsmeisterschaften im Detailhandel in Zürich gegeneinander an. Mit überzeugendem Auftreten, Fachwissen und Verkaufsgeschick sicherte sich Seline Reichen, Lernende der Papeterie Krebs AG in Thun und Schülerin der Wirtschaftsschule Thun, den Sieg – und damit das Ticket für den internationalen Wettbewerb in Salzburg.

Was für ein Erfolg! Seline Reichen, die ihre Ausbildung zur Detailhandelsfachfrau EFZ bei der Papeterie Krebs AG absolviert, holte Mitte September an den schulischen Berufsmeisterschaften im Detailhandel den ersten Platz! Von der Warenpräsentation über die Beratung bis hin zur fremdsprachigen Intervention: Mitte September zeigten die besten 14 Verkaufstalente aus der ganzen Deutschschweiz im Kunsthaus Zürich ihr Können. Dabei schwang die Thuner Lernende Detailhandelsfachfrau EFZ Seline Reichen obenaus und holte sich den Pokal.

LANGE VORBEREITUNG

Hinter diesem Erfolg steckt viel Einsatz. Bevor sich die besten Verkaufstalente der Deutschschweiz in Zürich messen durften, absolvierten sie regionale Meisterschaften sowie Vorausscheidungen an den Berufsfachschulen. Hinter den Kandidat:innen liegen somit mehr als zehn Monate Vorbereitungszeit. Allein im Kanton Bern haben rund 600 Lernende an den Vorausscheidungen teilgenommen.



«Auf einer Farbpalette werden Farben gemischt, um ein schönes Bild zu malen, und Seline Reichen hat an den Berufsmeisterschaften in Zürich mit einem grossartigen Fachwissen, viel Empathie, einer spürbaren, brennenden Begeisterung für das Zeichnen, Malen und der

Kunst die Kundin inspirieren können. Sie mischte wie auf einer Farbpalette ihr Können, mit viel Einfühlvermögen, Freude und einer authentischen Beratung zu einem farbigem Verkaufsgespräch, in welchem die Leidenschaft zu den Produkten voll zum Ausdruck kam.

Seline Reichen überzeugte die Zürcher Jury und bewies, dass auch mit einem unverfälschten, echten Auftreten, die Kund:innen überzeugt werden können und sie sich mit Freude, begeistert für die Produkte entscheiden. Bravo Seline! Wir sind so stolz auf sie und freuen uns, Seline nach Salzburg an die Junior Sales Champion begleiten zu dürfen!»

CAROLINE DÄHLER

Lehrperson für DHK & Klassenlehrperson



Zwischen Februar und April 2025 fanden die Qualifikationsrunden an den Berufsfachschulen der ganzen Deutschschweiz statt, darunter auch an der Wirtschaftsschule Thun. Die besten Teilnehmer:innen der Berufsschulen traten anschliessend an fünf Regionalmeisterschaften gegeneinander an. Dort zählte nicht nur Fachwissen, sondern auch Verkaufstalent und kundenorientierte Beratung.

Bei den Regionalmeisterschaften in Bern erreichten Ende Juni gleich drei Oberländerinnen Podestplätze: Seline Reichen, die ihre Ausbildung bei der Papeterie Krebs AG absolviert, sowie Larissa Koch (Müller Handels AG Thun) und Cédrine Schweizer (Jungfraubahnen Wengen). Sie setzten sich gegen 28 Mitbewerbende aus 13 Branchen durch und qualifizierten sich damit für den Wettkampf in Zürich. Seline Reichen und Larissa Koch besuchen die Wirtschaftsschule Thun, Cédrine Schweizer das Berufsbildungszentrum Interlaken bzi. Larissa Koch schaffte es an den Meisterschaften in Zürich auf den achten Rang, Cédrine Schweizer auf Platz 12.

ZIEL: SALZBURG

Im Zentrum der Meisterschaften stand ein praxisnahes Verkaufsgespräch mit einer Kundin – inklusive Intervention in einer selbstgewählten Fremdsprache (Französisch, Englisch oder Italienisch). Diese Kombination aus Fachkompetenz, Sprachgewandtheit und Kundenorientierung macht den Wettbewerb zu einer wertvollen Plattform für die persönliche und berufliche Entwicklung.

Die drei Erstplatzierten aus Zürich vertreten die Schweiz im November 2025 am internationalen Wettbewerb «Junior Sales Champion» in Salzburg, wo sich die besten drei Lernenden aus Österreich, Deutschland, Italien (Südtirol) und der Schweiz messen.

Die Wirtschaftsschule Thun gratuliert Seline Reichen herzlich zu ihrem grossartigen Erfolg und wünscht ihr viel Erfolg auf der internationalen Bühne!

LILLY TORIOLA

Kommunikationsverantwortliche

267 goldene Ballone für 267 erfolgreiche Absolvent:innen

Ende Juni 2025 fanden im Kultur- und Kongresszentrum Thun (KKThun) sowie Hotel Landhaus in Saanen in festlichem Rahmen die Lehrabschluss- und Berufsmaturitätsfeiern der Wirtschaftsschule Thun (WST) statt. Insgesamt durften 267 Absolvent:innen aus den Bereichen Detailhandel, kaufmännische Berufe und Berufsmaturität ihr wohlverdientes Diplom entgegennehmen – ein Meilenstein auf dem Weg in eine erfolgreiche berufliche Zukunft. In diesem Jahr schlossen zudem die ersten Detailhandelsfachleute EFZ nach neuer Bildungsreform von 2022 ab.

Das KKThun war an den diesjährigen Schlussfeiern der Kaufleute buchstäblich bis auf den letzten Platz besetzt: 740 Gäste wohnten der ersten der beiden Schlussfeiern am Mittwoch, 25. Juni 2025, bei. Dass der Schadausaal des KKThun so voll war, lag mitunter auch daran, dass die Erfolgsquote der diesjährigen kaufmännischen Lehrabschlussprüfungen bei sagenhaften 100 Prozent lag. Alle 128 Kandidat:innen (Kaufleute EBA sowie Kaufleute EFZ B- und E-Profil) haben die Prüfungen bestanden (siehe Abschnitt «Erfolgsquoten»). Dementsprechend ausgelassen war die Stimmung am Mittwochabend im Schadausaal.

In seiner Eröffnungsrede hob Daniel Gobeli, Rektor der Wirtschaftsschule Thun, die herausragenden Leistungen der Absolvent:innen hervor und betonte aber auch, wie wichtig das Netz der unterstützenden Personen rund um Lernende ist: «Eltern, Grosseltern, Lehrpersonen, Berufsbildner:innen, Geschwister, Freunde... sie alle waren eure Beifahrer:innen auf der Reise zum erfolgreichen Abschluss, eure Navi-Stimmen, manchmal der Pannendienst», so Gobeli.

Insgesamt führte die WST in der letzten Juniwoche vier Feiern durch: Am Mittwoch, 25. Juni 2025, wurden im KKThun zuerst die kaufmännischen und danach die Detailhandelsberufe diplomiert, am Donnerstag, 26. Juni 2025 im KKThun die Berufsmaturand:innen sowie im Hotel Landhaus in Saanen die lokalen Detailhandels- und KV-Abschlussklassen. Die Schlussfeierlichkeiten markieren jeweils den Höhepunkt der Lehrzeit und Berufsmaturitätsausbildung.

ERFOLGSQUOTE ZWISCHEN 95 UND 100 %

267 erfolgreiche Absolvent:innen der WST durften Ende Juni ihren erfolgreichen Abschluss feiern. Die diesjährigen Absol-

vent:innen erzielten erneut beeindruckende Resultate: Die Erfolgsquoten bewegten sich zwischen 95 und 100 Prozent – ein starkes Zeichen für die Qualität der Ausbildung und das Engagement aller Beteiligten. Besonders erfreulich: Nicht nur bei den kaufmännischen Berufen, auch bei den Detailhandelsfachleuten EFZ lag die Erfolgsquote bei 100 %. Bei den Detailhandelsfachleuten EFZ handelte es sich um die ersten Absolvent:innen, die nach neuer Bildungsreform von 2022 abgeschlossen haben. Nicht nur für die Lernenden, auch für die Berufsbildner:innen und Lehrpersonen der WST war die Diplomierung der diesjährigen Detailhandelsfachleute somit ein ganz besonderer Moment.

Ein emotionaler Höhepunkt der Feier war auch die Ehrung der Rangkandidat:innen – jener Absolvent:innen mit den besten Abschlussnoten. Katinka Zeller, Konrektorin und Leiterin der kaufmännischen Berufe, und Jürg Dellenbach, Konrektor und Leiter der Detailhandelsberufe, präsentierten die mit Spannung erwarteten Ergebnisse:

- **Beste Note Kaufleute EBA mit Note 5.4:**
Natalie Staub, Stiftung TRANSfair, Thun
- **Beste Note Kaufleute EFZ B-Profil mit Note 5.4:**
Jenny Rösti, Contec AG, Uetendorf
- **Beste Note Kaufleute EFZ E-Profil Thun mit Note 5.9:**
Annina Erja Käser, Spycher und Partner, Steffisburg
- **Beste Note Kaufleute EFZ E-Profil Gstaad mit Note 5.6:**
Livio Herrmann, Raiffeisenbank, Zweisimmen
- **Beste Note Detailhandelsassistent:innen EBA mit Note 5.5:** Maria Consola Morey, Popken + Co., Thun
- **Beste Note Detailhandelfachleute EFZ Thun mit Note 5.7:**
Larissa Baumgartner, Bächli Bergsport AG, Thun
- **Beste Note Detailhandelfachleute EFZ Gstaad mit Note 5.4:** Danja Ellenberger, Chnuspser-Becke AG, Schönried
- **Beste Note Berufsmaturität 1 und 2 mit Note 6.0:**
Antonia Tschanz (BM 2 Teilzeit, Wirtschaft)

Am Ende der drei Feiern im KKThun durften jeweils alle Diplomand:innen für ein Schlussbild auf die Bühne – nicht ahnend, dass ihnen nochmals ein besonderes Highlight bevorstehen würde: Mit einem Knall öffnete sich an der Decke des Schadausaals ein Netz mit 267 goldenen Ballonen – für jede:n erfolgreiche:n Absolvent:in symbolisch einen – und regnete auf die Köpfe der frisch Diplomierten herab. Die Lehrabschluss- und Berufsmaturitätsfeiern endeten in ausgelassener Stimmung und hinterliessen bei allen Beteiligten einen bleibenden Eindruck. Die Wirtschaftsschule Thun gratuliert den erfolgreichen Absolvent:innen herzlich!

LILLY TORIOLA
Kommunikationsverantwortliche



ERFOLGSQUOTEN

Berufe	Anzahl Kandidat:innen	Erfolgsquote in %
Kaufleute EBA	4	100 %
Kaufleute EFZ B-Profil	27	100 %
Kaufleute EFZ E-Profil	97	100 %
Detailhandelsassistent:innen EBA	20	95 %
Detailhandelsfachleute EFZ	61	100 %
Berufsmaturität 1 & 2	58	96.55 %



Die Namen aller erfolgreichen Diplomand:innen sowie Fotos der Schlussfeiern finden Sie unter www.wst.ch/lap-feiern-2025



Herzlich willkommen an der WST!

In der dritten Augustwoche 2025 sind an der Wirtschaftsschule Thun total 372 neue Lernende und Berufsmaturand:innen in ihre Ausbildung gestartet. Ein grosser Schritt für die jungen Menschen – und jedes Jahr eine Riesenfreude für das ganze Team der WST. Wir wünschen allen neuen Lernenden und Berufsmaturand:innen alles Gute für ihre Ausbildungszeit!

Wir begrüßen in Thun und Gstaad

- 104** Kaufleute EFZ inkl. Gstaad
- 2** Kaufleute EBA
- 40** Kaufleute BM 1 Wirtschaft
- 80** Detailhandelsfachleute EFZ inkl. Gstaad
- 16** Detailhandelsassistent:innen EBA
- 22** Entwickler:innen digitales Business EFZ
- 21** Entwickler:innen digitales Business BM 1 Wirtschaft
- 87** BM 2-Schüler:innen



Alle Bilder des Begrüssungstages gibt es unter ▶



Eine der 372 neuen Lernenden an der WST ist **Melina Schöni**. Die 15-Jährige hat Anfang August an der Wirtschaftsschule Thun ihre Lehre zur Kauffrau EFZ angefangen. Herzlich willkommen im Team!



Like

- Fussball
- Schoggi
- Reisen
- Tanzen
- Sushi
- Shoppen
- Parfüms
- Backen
- Katzen
- Blumen

Dislike

- Aufräumen
- Scharfes Essen
- Wandern
- Pilze
- Gestank
- Einseitige Gespräche
- Präsentationen
- Am Morgen aufstehen
- Regen
- Telefonieren



Neues Format für den Start in die BM 2

Um unseren BM 2-Berufsmaturand:innen einen positiven und motivierenden Start zu bieten, führten wir Mitte August einen ganztägigen Kick-off-Anlass in die Berufsmaturität 2 durch. Statt auf ein traditionelles Informationsreferat setzten wir bewusst auf Interaktion und spielerische Elemente.

DIE ZIELE: GEMEINSCHAFT UND MOTIVATION VON ANFANG AN

Im Mittelpunkt standen drei Ziele:

- **Ein positiver Start:** Durch eine lockere Atmosphäre und einen spielerischen Einstieg sollte der Tag einprägsam werden.
- **Gemeinschaft bilden:** Das gegenseitige Kennenlernen der Berufsmaturand:innen stand im Vordergrund.
- **Motivation wecken:** Die Vorfreude und Motivation für das anspruchsvolle BM 2-Jahr sollte gestärkt werden.

SO SAH UNSER TAG AUS

In Zusammenarbeit mit der Firma Gamesolution stand der Tag ganz im Zeichen des Strategiespiels «Ökonomikus». Mehrere Spielrunden wechselten sich mit einer Begrüßung, gemeinsamen Mahlzeiten wie Kaffee und Gipfeli, einem Mittagessen in der Mensa und Glacé essen ab. Dies schuf eine gute Mischung aus Spass, Teambuilding und informellem Austausch.

EIN VOLLER ERFOLG, DER SCHULE MACHT!

Die durchwegs positive Resonanz hat gezeigt: Dieser Kick-off ist das richtige Format, um das BM 2-Jahr zu beginnen. Die Berufsmaturand:innen starteten nicht nur mit mehr Motivation, sondern auch als eingespieltere Gemeinschaft in die anspruchsvolle, aber lehrreiche und vielseitige BM 2-Ausbildung. Wir freuen uns bereits jetzt darauf, diesen besonderen Willkommens-Anlass auch für die nächsten BM 2-Jahrgänge zu einem festen und ersten unvergesslichen Highlight zu machen.

BENNO KÄLIN

Leiter Berufsfeldentwicklung



Podium zur Bildungspolitik

Zwischen Chancengleichheit, Digitalisierung und Systemfragen



Anfang September lud die FDP.Die Liberalen gemeinsam mit der Wirtschaftsschule Thun (WST) zu einem hochkarätig besetzten Bildungspodium in die Aula des Berufsbildungszentrums IDM. Unter der Moderation des Thuner Stadtrats Mark van Wijk diskutierten Nationalrätin Aline Trede (Grüne), die Grossräte Daniel Arn (FDP) und Alfons Bichsel (Die Mitte) sowie Stefan Zbinden, Leiter Weiterbildung an der WST, über die Herausforderungen und Chancen des Berner Bildungssystems.

Die Teilnehmenden der Podiumsdiskussion (v.l.n.r.): Stefan Zbinden, Konrektor und Leiter Weiterbildung WST; Daniel Arn, Grossrat FDP, Bildungskommission; Mark van Wijk, Stadtrat Thun; Aline Trede, Nationalrätin Grüne sowie Alfons Bichsel, Grossrat Die Mitte.

Mit einem leidenschaftlichen Plädoyer eröffnete Daniel Arn die Diskussion: «Das duale Bildungssystem ist unser Aushängeschild. Wir dürfen es nicht durch eine einseitige Akademisierung gefährden.» Er verwies auf die EuroSkills in Dänemark, wo 16 junge Schweizer Berufsleute in über 100 Berufen um Medaillen kämpften: «Das ist gelebte Exzellenz auf einer Fläche von 15 Fussballfeldern.» Arn erinnerte an die Ursprünge des Systems im 19. Jahrhundert und betonte die Gleichwertigkeit von Betrieb und Schule: «Die Berufsbildung vermittelt nicht nur Fähigkeiten, sondern auch soziale Verantwortung.»

INTEGRATIVE SCHULE UNTER DRUCK

Alfons Bichsel lenkte den Blick auf die integrative Schule und die damit verbundenen Herausforderungen: «Wir wollen für unsere Jungen das Beste, das ist unser gemeinsamer Nenner. Aber die Realität ist komplex.» Er verwies auf die hohe Belastung der Lehrpersonen, den Fachkräftemangel und die steigende Zahl fremdsprachiger Schüler:innen: «In Thun liegt der Anteil bei 25 Prozent, in Biel bei 81 Prozent.» Er forderte eine ehrliche Debatte über die Grenzen der Integration.

Nationalrätin Aline Trede (Grüne) plädierte für Chancengleichheit: «Das heisst nicht, dass alle das Gleiche leisten, sondern dass alle stark sein können.» Sie sprach sich für kostenlose Sprachförderung aus und warnte vor der Stigmatisierung geflüchteter Kinder: «Auch sie haben ein Recht auf Bildung.» Eltern seien dabei zentrale Partner: «Alle Eltern sind Experten.» Neue Schulformen wie die Mosaikschule bezeichnete sie als Chance.

DIGITALISIERUNG: CHANCE ODER ÜBERFORDERUNG?

Stefan Zbinden, seit über 30 Jahren im Bildungssystem tätig, zeigte sich als überzeugter Befürworter des Schweizer Modells: «Unser System ist genial. Wir müssen dafür sorgen, dass es genial bleibt.» Er betonte die Bedeutung der Weiterbildung und forderte mehr Ressourcen für die Digitalisierung: «Gebt den Praktiker:innen Rahmenbedingungen, worin wir uns bewegen können.» Zbinden sprach sich klar gegen ein generelles Handyverbot aus: «Wir müssen den Umgang mit digitalen Medien lehren, nicht verbieten.» Arn ergänzte: «Die Digitalisierung passiert nicht über Nacht. Wir brauchen Ressourcen und ein Change-Management in der Schule.» Bichsel warnte jedoch, digitale Kompetenzen zu priorisieren, ohne die Grundkompetenzen zu sichern.

STIMMEN AUS DEM PUBLIKUM

Auch das Publikum meldete sich zu Wort. Christine Buchs (Spiez) fragte nach der individuellen Förderung trotz steigender Belastung. Konrad E. Moser (Steffisburg) stellte die politische Verantwortung in den Fokus: «Wie stellen wir sicher, dass Investitionen Wirkung zeigen – und nicht nur Kosten?» Arn betonte die gemeinsame Verantwortung von Politik, Wirtschaft und Bildung: «Entscheidend ist die Qualität der Kompetenzen, die junge Menschen mitbringen.»

Die Diskussion machte deutlich: Bildung ist ein emotionales, politisches und gesellschaftliches Thema. Trotz unterschiedlicher Positionen war der Konsens spürbar: Die Zukunft des Bildungssystems liegt in der Balance zwischen Bewährtem und Innovation, zwischen Integration und Individualisierung – und in der Bereitschaft, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen.

KONRAD MOSER

Bildungsmanagement WKS KV Bildung Bern



Auf einer einsamen Insel mit ... Claudio Badertscher

In unserer neuen Serie «Auf einer einsamen Insel mit...» erfahren Sie in jeder Ausgabe, welche fünf Songtitel, welches Buch und welchen Luxusgegenstand WSTler:innen auf eine einsame Insel mitnehmen würden.

Ich bin seit neustem 40 Jahre alt, unterrichte an der WST seit sechs Jahren Wirtschaftsthemen im KV, bin Revisor der Geschenke- und Getränkekasse – sowie selbsternannter Spassvogel und stolzer Anführer der Flipflop-Träger-Fraktion. Nach meiner eigenen KV- und BM-Zeit an der WST absolvierte ich ein BWL-Studium an der FH und erlangte die höchste Handball-Trainerlizenz der Schweiz. Als letztes schloss ich am EHB die Ausbildung zum vollamtlichen Berufsschullehrer ab.

Meine Freizeit dreht sich vor allem um Handball und Familie – Fischen kommt leider zu kurz. Ich mag sachliche Diskussionen mit einer grossen Prise Humor, interessiere mich für Menschen, Kulturen und Naturzusammenhänge und helfe gern, wo ich kann. Glamour liegt mir fern – ein gutes Stück Fleisch, ehrliche Gespräche und angenehme Gesellschaft reichen mir. Was ich gar nicht mag: Egozentrik, Drama und Gejammer – lieber gemeinsam anpacken, mit einem Lachen.

5 Songtitel die mich in meinem Leben auf die ein oder andere Weise begleiten...

- «TNT» von AC/DC (ist mein Motivationssong vor Spielen oder wichtigen Situationen, wie Prüfungen, wichtige Gespräche, etc...)
- «Gustav Gans» von Beginner
- «Money for nothing» von Dire Straits (bestes Intro der Musikgeschichte!)
- «We are the champions» von Queen
- «Wyssebüehl» von Polo Hofer

Seit ich «Männer sind vom Mars und Frauen von der Venus» als eines von ganz wenigen **Büchern** in meiner Freizeit gelesen habe, weiss ich, dass ich nicht immer alles im Leben verstehen muss. Manchmal ist es einfach wie es ist und das ist auch gut so.

Mein **Luxusartikel**, den ich auf eine einsame Insel mitnehmen würde, wäre wohl ein bequemer und geschapter Schaukelliegestuhl.

«Etwas Sinnvolles aus Abfall schaffen»

Wie der 21-jährige BM-Absolvent Kilian Schmutz mit dem Start up «Filanat» den Schweizer Recyclingkreislauf für 3D-Druck neu denkt.

Wenn Kilian Schmutz von seinem Start up erzählt, blitzt Begeisterung in seinen Augen auf. «Wir wollten Plastikabfall nicht einfach wegwerfen, sondern daraus wieder etwas Sinnvolles machen», sagt der 21-jährige WST-Absolvent aus Wichtrach. Zusammen mit vier weiteren Lernenden des Berufsbildungszentrums IDM und der Wirtschaftsschule Thun (WST) gründete er Anfang 2025 «Filanat», ein junges Unternehmen, das aus Kunststoffresten neues Filament für 3D-Drucker herstellt und damit den Recyclingkreislauf schliesst. Die Idee entstand im Rahmen des Youngpreneur-Freifachs, dem Start up-Projekt der WST und IDM. «Ich tat mich zu Beginn von Youngpreneurs etwas schwer mit der Ideenfindung», erinnert sich Kilian Schmutz. In den ersten Lektionen stellen die Teilnehmenden ihre Businessideen vor. «Thomas Habegger, einer der Teilnehmenden, präsentierte seine Idee von einer Maschine, die Plastikabfall einschmilzt und in Filament verwandelt. Das hat mich überzeugt: Themen, die die Umwelt betreffen, sind hochrelevant und aktuell.» So kam Kilian Schmutz als einer von zwei WSTlern zum schliesslich fünfköpfigen Filanat-Team, das bald darauf gemeinsam an der Umsetzung arbeitete.

VOM KELLER ZUR AWARD NIGHT

Thomas Habegger hat ursprünglich Fachmann Betriebsunterhalt EFZ gelernt und im Anschluss die BM 2 an der IDM absolviert. Der Tüftler mit technischem Talent hatte bereits im Vorfeld einen ersten einfachen Prototypen der Maschine entwickelt. Im Rahmen von Youngpreneurs hat das Team diesen weiterentwickelt und verfeinert. Im Keller von Habegger wurde schliesslich getestet, geschraubt, geschreddert. «Ich verstand nicht jedes technische Detail. Mein Part war als gelernter Kaufmann EFZ deshalb in erster Linie das Marketing, der Verkauf und das Pitchen vor Publikum.»

Schon bald wurde aus der Idee ein echtes Start up mit Erfolg: Im Frühling 2025 gewann Filanat gar den Youngpreneurs-Award und erhielt dank der Medienpräsenz bereits kurz darauf erste Anfragen von Unternehmen. «Wir haben nie aktiv Werbung

gemacht, aber plötzlich kamen E-Mails von Firmen, Hochschulen und Privatpersonen aus der ganzen Schweiz, die uns ihre Plastikabfälle schicken wollten.»

RECYCLING MIT KREISLAUFGEDANKEN

Filanat recycelt Kunststoffe wie PLA (Polylactid) und ABS (Acrylnitril-Butadien-Styrol), zwei häufig genutzte Materialien, die beispielsweise in Kugelschreiber-Hüllen zu finden sind. «Wir schreddern den Abfall, schmelzen ihn ein und produzieren daraus neues Filament, das Basismaterial für 3D-Drucker. Im besten Fall geben wir das Produkt wieder an dieselbe Firma zurück», erklärt Schmutz. «Somit kann daraus wieder etwas Neues entstehen, beispielsweise Ersatzteile aus Plastik oder Modelle. Wir schaffen damit einen geschlossenen Kreislauf – aus Abfall erschaffen wir etwas Sinnvolles, was anderenorts wiederum Ressourcen einspart.»

Die Vision des Filanat-Teams: den Schweizer Markt aufmischen. Während in Deutschland bereits einige Unternehmen Recycling-Filamente herstellen, ist das Start up mit seinem Konzept hierzulande praktisch allein auf weiter Flur. «Wir schätzen das Marktpotenzial deshalb als relativ hoch ein», sagt Kilian Schmutz.

EIN TEAM SUCHT SEINEN WEG

Ein halbes Jahr ist seit dem Sieg des Youngpreneur-Awards mittlerweile vergangen, die BM 2-Ausbildung ist abgeschlossen. Für nicht wenige Start up's sind solche Umbrüche eine Herausforderung – auch für Filanat. Nach dem Abschluss des Youngpreneur-Programms musste sich das Team neu finden. «Hysen Bakolli, der zweite WST-Teilnehmende, und Thomas Habegger, der eigentliche Kopf hinter der Idee, sind aufgrund anderer beruflicher Wege ausgestiegen. Das war zu Beginn schwierig, weil Thomas die Maschine gebaut hatte und sich das technische Wissen dadurch natürlich bei ihm konzentrierte. Aber wir wollten nicht aufgeben.» Heute führt Kilian Schmutz das Unternehmen gemeinsam mit Jasmin Peter und Alessio Fortunato, beides BM 2-Absolvent:innen der IDM, weiter. «Wir drei ziehen am gleichen Strick. Jasmin kümmert sich momentan unter anderem um Social Media, Alessio um die Organisation, und ich um Verkauf und Kundenkontakte.» Die Rollenaufteilung sei allerdings nicht in Stein gemeisselt, so Schmutz.

Die grösste Herausforderung sei für das neue dreiköpfige Filanat-Team aktuell die Ressource Zeit. «Ich bin im Militär, arbeite Teilzeit bei der 'Mobiliar' in Spiez, wo ich bereits meine KV-Lehre gemacht habe, und plane bald ein Studium an der Berner Fachhochschule aufzunehmen. Jasmin absolviert gerade ein Praktikumsjahr in einem Architekturbüro, um anschliessend das Studium zu starten, Alessio absolviert die Passerelle und arbeitet Teilzeit», so Schmutz. «Deshalb überlegen wir aktuell, ob wir in eine neue Maschine investieren oder jemanden finden, der uns beim Produzieren unterstützt.» Trotz der Umbrüche und zeitlichen Herausforderungen: Aufgeben sei keine Option. «Wir haben so viel Zeit und Herzblut investiert. Es wäre schade, wenn wir jetzt stoppen würden. Ausserdem macht es einfach Spass – man sieht, wie aus Abfall wieder etwas Neues entsteht. Das ist unglaublich motivierend.»

VON DER WST GEPRÄGT

Seine Erfahrungen aus der Lehre und der Berufsmatura an der Wirtschaftsschule Thun helfen Kilian Schmutz bis heute. «Hier habe ich gelernt, Verantwortung zu übernehmen, Projekte zu planen und zu präsentieren. Ohne WST hätte ich nie gedacht, dass ich einmal an einem Start up mitarbeiten würde.» Insbesondere das Youngpreneurs-Programm habe ihn geprägt: «Es zeigt, was möglich ist, wenn man an einer Idee hartnäckig dranbleibt.» Als Versicherungsberater profitiert Kilian Schmutz von seiner Verkaufserfahrung und umgekehrt. «Ich habe ein grosses Netzwerk, das hilft uns bei Filanat enorm. Und mein Arbeitgeber unterstützt mich, das ist Gold wert.»

«FREIHEIT IST MEIN ANTRIEB»

Was ihn am Unternehmertum fasziniert, fasst Kilian Schmutz in einem Satz zusammen: «Freiheit.» «Ich kann selbst entscheiden, wann ich was mache. Wenn ich mehr arbeite, zahlt sich das aus, wenn weniger, dann eben nicht. Diese Eigenverantwortung motiviert mich.» Dass er mit 21 Jahren bereits Firmengründer ist, wirke auf ihn selbst noch etwas surreal. «Ich wollte einfach etwas machen, das Sinn ergibt. Etwas, das einen Unterschied macht.»

Wie es mit Filanat weitergeht, wird sich in den nächsten Monaten zeigen. Neue Maschinen, Investitionen, vielleicht sogar ein eigener Produktionsstandort stehen zur Diskussion. Die Unterstützung der Start-up-Coaches von Youngpreneurs ist Kilian Schmutz dabei wichtig. «Sie haben uns von Anfang an eng begleitet und melden sich auch heute noch regelmässig, um zu fragen, wie es läuft. Das ist enorm wertvoll.»

Am Ende des Gesprächs blickt Kilian Schmutz kurz nachdenklich. «Das Einfachste wäre aufzuhören, wenn es herausfordernd wird oder man an Scheidewegen steht. Aber das wollen wir nicht. Wir wollen Filanat weiterbringen.» Dann lächelt er – so wie jemand, der weiss, dass aus kleinen Ideen grosse Dinge entstehen können.

LILLY TORIOLA

Kommunikationsverantwortliche

Weitere Infos unter www.filanat.ch



WST-Absolvent Kilian Schmutz (links) mit dem ursprünglichen Filanat-Team beim Sieg an der Youngpreneurs Award Night.

Youngpreneurs

Siebter Durchgang gestartet



Elf Start up's aus der Region präsentierten vergangenen Frühling vor gut 230 Gästen und der sechsköpfigen Jury in der Westhalle Thun ihre Businessideen. Die Award Night ist der Höhepunkt und markiert den Abschluss des achtmonatigen Start up Programms «Youngpreneurs», welches mittlerweile zum siebten Mal im Berner Oberland angeboten wird.

Die hochkarätige Jury unter der Leitung vom Thuner Stadtpräsidenten Raphael Lanz hatte an der Award Night die schwierige Aufgabe, unter den elf teilnehmenden Teams die vielversprechendsten Geschäftsideen zu sichten. Die Jury bestand nebst Lanz aus Birgit Meier-Hobmeier (Migros Aare), Daniela Zaugg (AEK Bank und Stiftung Wirtschaftsschule Thun), Ivan Schmid (Payrex AG), Mudest Arpagaus (AVAG Umwelt AG) und Nathalie Hauenstein (Hauenstein Hotels & Hauenstein Gruppe).

Über 50 Lernende haben beim letzten Durchgang von Youngpreneurs mitgemacht. Während acht Monaten haben sie in ihrer Freizeit, neben ihrer fordernden Aus-

bildung, das Youngpreneurs-Programm durchlaufen. Dabei haben sie in interdisziplinären Teams ihre eigenen Geschäftsidee entwickelt. Mit der Idee, Kunststoffabfall in Filament für den 3D-Druck upzucyclen und so den Kreislauf zu schliessen, hat das Team Filanat den diesjährigen Youngpreneurs Thun Award gewonnen. Die Teams von Safe Scrolling und Skigemel haben es auf den zweiten und dritten Platz geschafft.

– **Filanat:** Filanat überzeugte die Jury mit ihrer Idee und holte sich den Sieg an der Youngpreneurs Thun Award Night 2025. Die interdisziplinären Skills im technischen wie auch im kaufmännischen Bereich bilden eine gute Grundlage für das leidenschaftliche Team, dem sowohl Lernende der Wirtschaftsschule Thun und des Berufsbildungszentrums IDM angehörten. Kunststoffabfälle sind ein gewaltiges Problem. Filanat will durch Upcycling den Kreislauf schliessen. In einem ersten Schritt fokussieren sie sich auf Abfälle aus dem 3D-Druck, welches mit ihren selbst entwickelten Maschinen in neue hochwertige Filamentrollen verarbeitet werden. Das upgecyclte Filament kann dann wieder für den 3D-Druck verwendet werden (siehe Seite 20).

– **Safe Scrolling:** Jugendliche und Kinder stehen im Bann sozialer Medien und sind zu einem grossen Teil abhängig. Ein grosses Problem für die Jugendlichen, Eltern und betroffenen Schulen. Das fünfköpfige Team Safe Scrolling nimmt sich diesem Problem an und bietet interaktive und lehrreiche Schulungen für Jugendliche an. Das Ziel ist, dass die Kontrolle im Umgang mit dem Smartphone erlernt und zurückgewonnen wird. Safe Scrolling bietet bereits Kurse an mehreren Schulen im Berner Oberland an (siehe Seite 10).

– **Skigemel:** Selbst gebaute Skigibel sieht man im Berner Oberland schon seit langem. Das Team Skigemel hat die Idee aufgenommen und entwickelt einen ausgereiften Premium Skigibel, welcher ein sicheres Fahren garantiert und weniger wartungsanfällig ist. Das Ziel ist, die hochwertigen Skigibel an Bergbahnen und Vermietstationen in der Region anzubieten. In einem zweiten Schritt ist die internationale Expansion angedacht.

SIEBTES JAHR

Nach der Youngpreneurs Award Night im Frühling hat Ende August bereits der neue Youngpreneurs-Jahrgang mit über 60 Teilnehmer:innen gestartet. Das Freifach wird seit Jahren im Thuner Frachtraum durchgeführt – einem inspirierenden Ort, der perfekt zur Start up-Mentalität passt. Zum Einstieg teilte Juval Kürzi am ersten Youngpreneurs-Abend Ende August seine inspirierende Geschichte über die Anfänge seiner «Wild Foods AG». Beim Zuhören klang es zunächst so, als ob beim Aufbau des Unternehmens ein «Zufall» den nächsten gejagt hätte. Beim Nachhaken wurde klarer «diamonds are made under pressure». Kreative, unternehmerische Lösungen brauchen Mut, neue Wege, Durchhaltewillen und eine Portion Kühnheit. Ein weiterer spannender Punkt: Beim Start ist es unglaublich wertvoll, wenn Fixkosten tief gehalten werden. Juval Kürzi zeigte auf, wie sie das auf unterschiedlichste Weise schafften. Anschliessend waren die Youngpreneurs-Teilnehmenden an der Reihe. Mit Tobias Burri, Head of Business Consulting & Principal Consultant bei der emineo AG, tauchten wir ganz praktisch in die kundenzentrierte Innovation, erlebten Empathie aufzubauen, generierten Ideen, testeten und entwickelten diese iterativ weiter. Ganz nach dem bekannten Bestseller-Autor Ash Maurya: «Life is too short to build something nobody wants».

EMANUEL ROTH

Co-Leiter Youngpreneurs Thun

Hier geht's zum
aktuellen Werbespot
für das Youngpreneurs-
Programm



Die «Commerce+»-Pionierinnen sind gut in Dublin gelandet

Im August 2025 starteten die ersten vier WST-Lernenden mit «Commerce+», dem innovativen Mobilitätsangebot der Wirtschaftsschule Thun in Zusammenarbeit mit der Kaufmännischen Berufsfachschule Freiburg. Liliana Cinkotsky, Anja Grossen, Lea Berchten und Michelle Wampfler unterbrechen ihre KV-Lehre für ein zwölfmonatiges Berufspraktikum in Irland und Frankreich. Das Abenteuer hat für die vier Lernenden in Dublin gestartet, wo sie sich inzwischen gut eingelebt haben.

«Ich wurde in meiner Gastfamilie offen aufgenommen und willkommen geheissen. Meine Gastfamilie wohnt etwas ausserhalb in einer ruhigen Gegend von Dublin in der Nähe eines Parks, das Zentrum ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Mein Zimmer ist gemütlich eingerichtet, ich fühle mich sehr wohl hier. Sich zu unterhalten, zu lachen und den Alltag zu teilen, gehört genauso dazu, wie kleine Unterschiede, die das Zusammenleben spannend machen. Ich bin dankbar für diese Erfahrung und freue mich auf die kommenden Wochen», sagt etwa Michelle Wampfler. Wir wünschen unseren «Commerce+»-Pionierinnen von Herzen alles Gute für die kommenden Monate und viele spannende Erlebnisse! Was uns besonders freut: Die vier jungen Frauen gewähren uns Woche für Woche auf LinkedIn, Instagram und Tiktok Einblick in ihren Alltag. (11)

Mehr zu Commerce+ unter wst.ch/mobility-office

Alle Eindrücke der vier
Pionierinnen finden Sie unter
[instagram.com/
wirtschaftsschulethun](https://www.instagram.com/wirtschaftsschulethun)



**Ehrenpreis
für Podcasts
der WST**

wurden über sämtliche Funktionen, Zahlen und Fakten informiert. Bei der abschliessenden Fragerunde stellten wir die Frage, wie NTS zu KI steht. Bei der Antwort war eine gewisse Skepsis spürbar, denn sie setzen im Moment KI bewusst nicht ein. Das hat uns sehr erstaunt, gehört KI in unserem Beruf doch zu einem alltäglichen Hilfsmittel.

Was wäre, wenn Arbeit nicht nur um Zahlen und Effizienz ginge, sondern darum, Menschen zu fördern und ihr Potenzial zu entfalten? Die Mission von TransFair ist genau das: psychisch und/oder physisch herausgeforderten Menschen durch ein verständnisvolles Arbeitsumfeld, Struktur und massgeschneiderte Entwicklung zu fördern und dennoch profitabel zu wirtschaften.

24 EINBLICKE 2-25 wst

duftende Seifen- und Duft-Abteilung, wo bereits die Weihnachtsproduktion lief. Weiter ging es mit der Versandabteilung und danach gleich weiter in ein kleines Lager. Als letztes konnten wir noch einen Blick in die Küche werfen und haben gesehen, wie sie ihre leckere Glace herstellen.

AVAG

Der dritte und letzte Besuch führte uns in die AVAG Umwelt AG in Thun, einigen von uns als Kehrichtverbrennungsanlage ein Begriff. Doch wie wir rasch lernten, ist die AVAG sehr viel mehr als das, denn Recycling, saubere Verbrennung sowie nachhaltige Energiegewinnung gehen bei ihr Hand in Hand. Schon beim Betreten des Betriebsgeländes beeindruckte uns die imposante Kehrichtverwertungsanlage. Schnell wurde klar: Hier geht es nicht nur ums Entsorgen, sondern vor allem um ein Umdenken im gesamten Recyclingprozess. In der Sortierhalle konnten wir hautnah beobachten, wie tonnenweise Abfälle mithilfe eines Krans bewegt, zerkleinert und für die Weiterverarbeitung sortiert werden. Besonders faszinierend war die moderne Technik, die Materialien automatisch erkennt und trennt. Viele von uns waren überrascht, wie viel sich tatsächlich sinnvoll wiederverwerten lässt. Wir haben nicht nur unser Wissen über Mülltrennung in der Schweiz erweitert, sondern auch ein tieferes Verständnis für die Bedeutung von Recycling und Ressourcenschonung gewonnen. Einige von uns werden wohl künftig umsichtiger mit ihrem Müll umgehen, bewusster recyceln und ihr neues Wissen auch in ihre Lehrbetriebe tragen.



«Die Lernenden können stolz darauf sein, was sie geleistet haben. Wir haben ihre Namen an der Preisverleihung deshalb bewusst alle einzeln aufgezählt. Mit dem Preis zeichneten wir das Projekt als Ganzes aus. Man spürte nicht nur das Herzblut, das die

WSTler in die Podcast-Produktion steckten, sondern auch, dass sie offenbar intrinsisch motiviert waren, sich mit dem Pflichtstoff – den Unternehmens-Besichtigungen – auseinanderzusetzen. Ein Schulprojekt mit Vorbildcharakter also. Zudem wagten sich die meisten von ihnen, in dem sie ihre Erlebnisse per Skript und Mikrofon in Beiträge umwandelten, auch auf mediales Neuland. So stärkten sie auf spielerische, auf kreative Art und Weise ihre Medienkompetenz. Und genau das ist das Ziel, das YouMedia mit dem Award verfolgt: Jugendliche und junge Erwachsene sollen durchs Medienmachen Medien besser verstehen lernen. Einen grossen Anteil am Erfolg haben auch die Lehrpersonen Angela Munz, Mirjam Schwendimann und Sandro Bürki, welche die Idee mit den Podcasts initiiert und die Lernenden begleitet haben.»

FRANZ FISCHLIN

Gründer von YouMedia, Jurypräsident YouMedia Award und ehemaliger Tagesschau-Moderator

VON DER IDEE BIS ZUR PREISVERLEIHUNG

Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus den drei Unternehmensbesuchen haben wir in je einem Podcast festgehalten. Ein zusätzlicher Ansporn für uns war, dass wir am Wettbewerb YouMedia teilnehmen durften, der kreative Medieninhalte junger Menschen prämiert. Unser Ziel war es, dass unsere Podcasts sowohl informativ als auch gut anzuhören sind. Die technische Umsetzung stellte uns zunächst vor Herausforderungen. Die ersten Aufnahmen waren nicht optimal, Hintergrundgeräusche störten, und auch das Abmischen von Musik und Sprache bereitete Schwierigkeiten. Wir übten mehrfach, um bessere Ergebnisse zu erzielen. Insgesamt zeigte uns das Projekt, dass Planung, Zusammenarbeit und Geduld entscheidend für ein erfolgreiches Medienprodukt sind.

Am 19. September 2025 fand im PROGR in Bern die Preisverleihung des YouMedia-Awards statt. Rund 250 Gäste haben die Verleihung des ersten Jugendmedienpreises vor Ort mitverfolgt, auch wir waren als Klasse mit dabei. Für den Wettbewerb hatten sich insgesamt rund 150 junge Menschen zwischen 13 und 20 Jahren beworben. Etwa 50 Projekte schafften es auf die Shortlist, darunter Video-Produktionen, Podcasts, Blogs und Social-Media-Kanäle. In verschiedenen Kategorien konnten die Gewinner:innen Preisgelder bis zu 8'000 Franken mit nach Hause nehmen. Zusätzlich wurden Ehrenpreise vergeben, um Projekte zu würdigen, die nicht in eine klassische Kategorie passten. Einen dieser Ehrenpreise haben auch die Klasse EDB24A sowie unsere Klasse für unsere Podcast-Serie erhalten. Wir sind froh, dass wir am Wettbewerb mitgemacht haben. Es war anstrengend, aber wir haben viel gelernt. Wir wollen auch in Zukunft Projekte machen, bei denen man kreativ arbeiten kann.

KLASSE EDB24-B

Die neusten **Wirtschaftsblüten**

Seit 2018 wird das Treppenhaus des WST-Annexgebäudes alle paar Monate um ein neues Kunstwerk reicher. «Wirtschaftsblüten+» ist eine Zusammenarbeit von Lernenden, Lehrpersonen und Mitarbeitenden der Verwaltung, unter der Leitung des Thuner Künstlers Hanswalter Graf.



#47
Claudia Bösig
Lehrperson DE/FR/EN

Königsweg

«Mein Bild stelle ich mir als Kronenform vor, weil die duale Bildung der Königsweg ist – und ich Kronen mag. Die mittlere Zacke ist das Beachy

Head Lighthouse in Eastbourne, wo unsere England-Sprachaufenthalte stattfinden. Die drei Klassen im unteren Teil der Krone stehen stellvertretend für die ganze WST – ebenso der darüber stehende Sinnspruch.»



#50
Geza Graf
Schüler Primarschule Seefeld

Mein Schulweg

«Ich bin in der 4. Klasse im Schulhaus Seefeld. Seit dem Kindergarten gehe ich auf meinem Schulweg am WST-Gebäude vorbei. Die Dachform des

Hauses finde ich sehr speziell und eigentlich sehr passend: ein bisschen wie das «W» von Wirtschaftsschule. Die Sonne über dem Dach habe ich gemacht, weil ich gerne Sonnenuntergänge habe.»

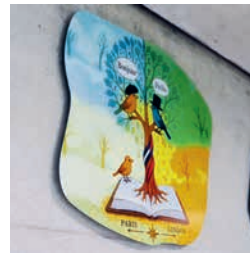


#48
Helene Fritschi
Lehrperson WuG

Verzweigungen – alles möglich

«Als Sinnbild für die Wahl des Ausbildungswegs, verzweigt sich auf meinem Bild im Vordergrund die

Schiene ein erstes Mal. Während der Zeit hier an der WST kommen für unsere Lernenden immer neue Verzweigungen dazu. Wenn dann mit dem Ende der Ausbildung die Berufslaufbahn beginnt, soll für alle ein breit gefächertes Schienennetz mit vielen Verzweigungen in unterschiedlichste Richtungen zur Verfügung stehen.»



#51
Sabrina Ciardo
Lehrperson für EN/FR

Wurzeln des Wissens

«Der kleine Sprachbaum, der seine Wurzeln im aufgeschlagenen Buch schlägt, symbolisiert meine Verbindung zu den Lernenden der WST.

Französisch und Englisch bilden dabei die Grundlagen des Lernens, der Verbundenheit und der Kommunikation – dargestellt durch zwei Vögel, einen mit Beret und einen mit Zylinder, die sich auf den Ästen des Baums in ihrer jeweiligen Sprache begrüßen. Die Buchstabenblätter und die vier Jahreszeiten im Hintergrund veranschaulichen, dass Sprache lebendig ist, sich ständig wandelt und wächst – so wie auch das Wissen unserer Lernenden während ihrer Zeit an unserer Schule.»



#49
Klasse KFT24E
(Gemeinschaftsarbeit
Klasse Helene Fritschi)

Die Zukunft

«Unser Bild zeigt den Neubau der WST in hundert Jahren. Wir haben unserer Kreativität freien Lauf gelas-

sen und aufgezeigt, dass sich in Zukunft vieles verändern und die Schule in ihrer Vielfalt wachsen wird. Das rote Herz wird aber für immer bleiben.»



#52
Unia Bolli
Lernende Mediamatik

Gespräche

«Was für mich die WST ausmacht, ist die Kommunikation. Die Gespräche mit Lernenden, mit Lehrpersonen und mit Mitarbeitenden. Manche sind

kleine Gespräche oder auch nur ein Hallo und manchmal redet man länger. Über freudige Nachrichten oder ernste Sachen. Aber die Hauptsache ist, dass kommuniziert wird.»



Alle Werke von **Wirtschaftsblüten+**
finden Sie unter

Jahresbericht 2024/2025

Bewegung, Begegnung, Engagement

Das Schuljahr 2024/2025 war geprägt von Bewegung, Begegnung und bemerkenswertem Engagement, kurz: von gelebter Schule in ihrer besten Form. Wenn ich auf die vergangenen Monate zurückblicke, erfüllt mich grosse Dankbarkeit. Dankbarkeit für das, was unsere Lernenden, Lehrpersonen, Mitarbeitenden und Partnerbetriebe gemeinsam erreicht haben, und Zuversicht für das, was vor uns liegt.

Der Auftakt ins Schuljahr stand im Zeichen eines besonderen Ereignisses: unserer 130-Jahr-Feier. Anfang September 2024 durften wir bei strahlendem Spätsommerwetter auf der inContro-Terrasse rund 110 Gäste begrüßen – aktuelle Mitarbeitende, pensionierte WSTler:innen sowie Vertreter:innen aus Bildung und Politik. Der festlich gestaltete Rahmen bot viele Gelegenheiten für persönliche Begegnungen und anregende Gespräche. Zusammen mit dem traditionellen Begrüssungstag bildete die Jubiläumsfeier einen emotionalen und energiegeladenen Start ins neue Schuljahr 2024/2025.

Mit Freude konnten wir im vergangenen Schuljahr Eunice Ares und Benno Kälin, zwei junge Lehrpersonen, in die erweiterte Schulleitung aufnehmen. In den nächsten fünf Jahren werden mehrere Mitglieder der bisherigen Schulleitung pensioniert, was die Nachfolgeplanung zu einem wichtigen Thema der WST macht. Die Erweiterung der Schulleitung dient jedoch nicht nur der geordneten Wissensweitergabe, sondern auch der gezielten Weiterentwicklung unserer Schule. So verantwortet Eunice Ares den Aufbau des Mobility Office und leitet gemeinsam mit Jürg Dellenbach die Abteilung Detailhandel, während Benno Kälin die Berufsfeldentwicklung vorantreibt. Die Impulse der neuen Schulleitungsmitglieder sind bereits spürbar. Ein Meilenstein ist die Lancierung des «Commerce+»-Programms unseres Mobility Office: Vier Lernende der WST haben ihre KV-Lehre für ein zwölfmonatiges Berufspraktikum in Irland und Frankreich unterbrochen (siehe Seite 23). In Kooperation mit der Kaufmännischen Berufsfachschule Freiburg eröffnet dieses innovative Angebot neue Horizonte. Wir sind überzeugt, dass solche Mobilitätsprogramme – längst selbstverständlich auf gymnasialer Stufe – die Berufslehre weiter aufwerten und bereichern.

Auch im Bereich Berufsmaturität 2 konnten wir erfreuliche Entwicklungen verzeichnen. Unter der Federführung von Benno Kälin wurden gezielte Marketingmassnahmen lanciert, die Wirkung zeigen: Erstmals seit mehreren Jahren steigen die Anmeldezahlen wieder – ein klares Zeichen dafür, dass die Berufsbildung weiterhin attraktiv ist und bleibt.

Ein besonderer Höhepunkt war die Premiere des Dänk!Symposiums im vergangenen September (siehe Seite 4). Während neun Monaten plante das OK unter der Leitung von Peter Lüthi (Abteilungsleiter ICT) und Ernst Hegg (Co-Projektleiter) den Anlass rund um die Themen Cybersecurity und Künstliche Intelligenz. Der Name ist Programm: Dänk! soll über den Anlass hinauswirken. Wir wollen das Denken in allen Bereichen fördern – kritisch, kreativ, interdisziplinär. Denken heisst für uns, neugierig zu bleiben, Bestehendes zu hinterfragen und neue Wege zu wagen.

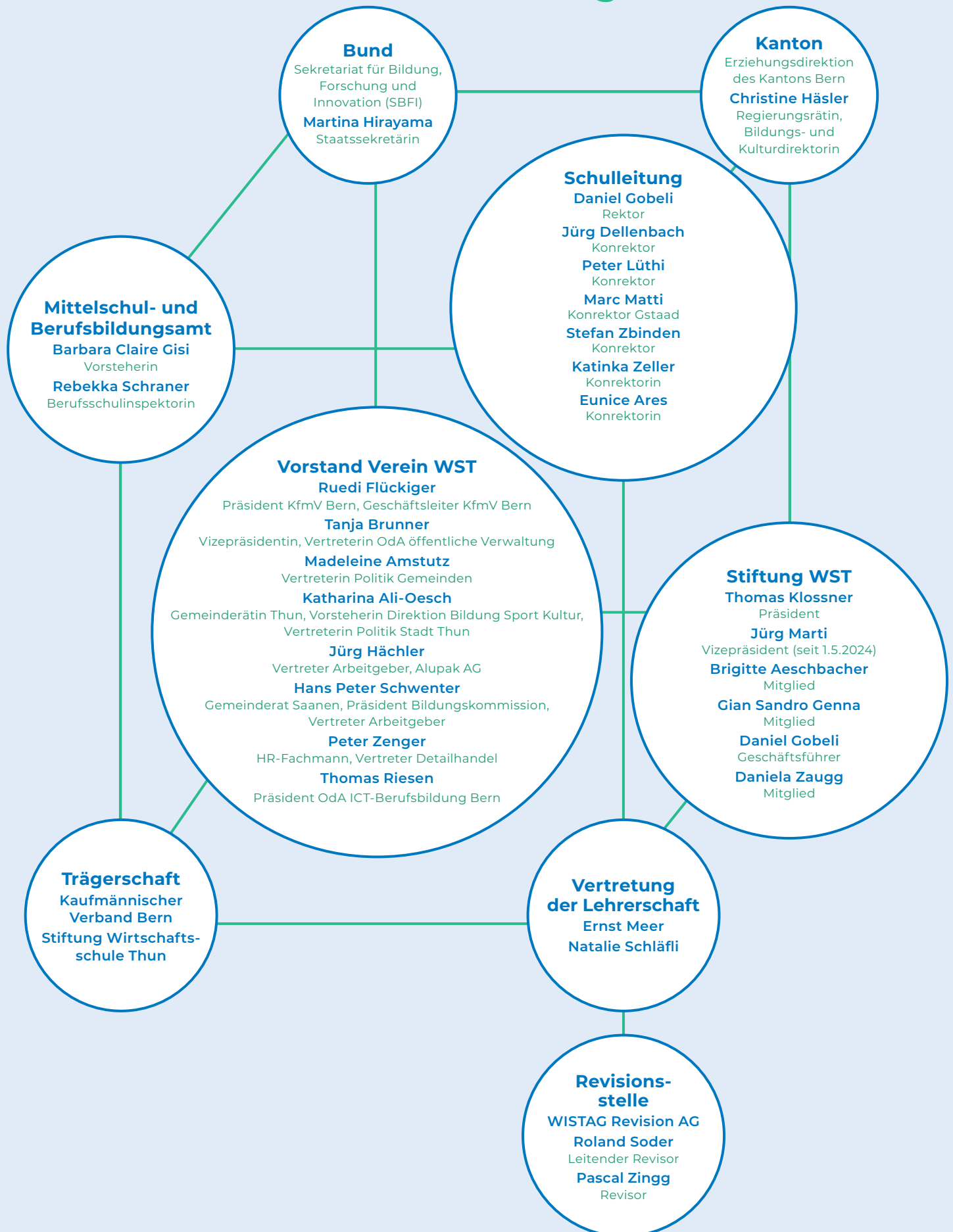
Nach drei Jahren schlossen im Juni die ersten Detailhandelsfachleute EFZ nach neuer Bildungsverordnung (BiVo) mit beeindruckendem Erfolg ab: Alle Lernenden bestanden die Abschlussprüfungen, 19 erreichten gar eine Note über 5.3. Ein grosser Dank gilt allen Lehrpersonen und Mitarbeitenden, die an der Umsetzung der BiVo mitgewirkt haben (siehe Seite 8). Auch bei den Kaufleuten zeigt sich, dass die Umsetzung der neuen BiVo dank dem grossen Engagement unserer Lehrpersonen gut verläuft. Mit viel Fachwissen, Geduld und Einsatz begleiten sie die Lernenden durch die Veränderungen – ein Einsatz, der wesentlich zum Gelingen beiträgt. Die Umsetzung der BiVo bleibt auch im kommenden Jahr ein zentrales Thema. Auch ausserhalb des Unterrichts macht die WST von sich reden: Zwei Start up's aus dem Freifach «Youngpreneurs» sorgten für mediales Aufsehen, darunter «Safe Scrolling», das im Gesundheitsmagazin Puls von SRF porträtiert wurde (siehe Seite 10). Ein schöner Beweis, wie unternehmerisches Denken an unserer Schule gelebt wird. Ich danke allen, die zu diesem erfolgreichen Schuljahr beigetragen haben – den Lernenden für ihren Einsatz, den Lehrpersonen für ihr Engagement, den Mitarbeitenden für ihre Unterstützung und den Lehrbetrieben für ihr Vertrauen. Gemeinsam machen wir die Wirtschaftsschule Thun zu dem, was sie ist: Ein Ort, an dem Bildung bewegt.

Daniel Gobeli

Rektor Wirtschaftsschule Thun



Behörden und Organe



Schulrechnung

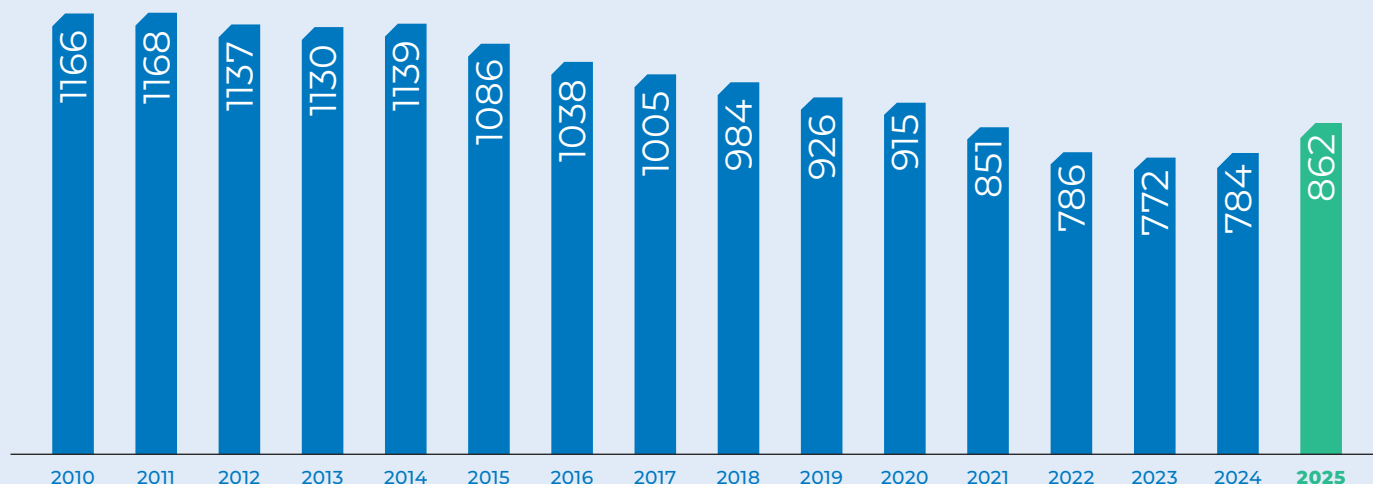
	2024	2023
Dienstleistungserlöse	258'920.66	252'638.95
Subventionen	11'677'224.10	11'144'096.44
übrige Erträge aus Lieferungen und Leistungen	119'048.90	123'219.25
Erlösminderungen	-451.80	-159.90
Betriebsertrag aus Lieferung/Leistung	12'054'741.86	11'519'794.74
Waren- und Dienstleistungsaufwand	-193'681.97	-176'914.07
Bruttoergebnis nach Waren und Dienstleistungsaufwand	11'861'059.89	11'342'880.67
Personalaufwand	-9'759'549.33	-9'491'784.70
Bruttoergebnis nach Personalaufwand	2'101'510.56	1'851'095.97
übriger betrieblicher Aufwand	-2'089'503.18	-1'894'992.62
Betriebliches Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	12'007.38	-43'896.65
Finanzertrag	2'013.71	1'463.10
Finanzaufwand	-550.42	-721.29
Betriebliches Ergebnis vor Steuern	13'470.67	-43'154.84
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Erfolg	-13'470.67	43'154.84
Jahresgewinn nach Veränderung der Rücklagen	0.00	0.00

REVISIONSBERICHT

Die Revisoren sind bei ihrer Prüfung nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen sie schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Entwicklung Schüler:innenzahl

Berufsfachschule und Berufsmaturität



Rückblick der Stiftung Wirtschaftsschule Thun

Wie geht's dir?

Ist Ihnen dieses Plakat im Sommer auch aufgefallen? Was haben Sie sich dabei gedacht?



Ehrlich gesagt, habe ich zuerst nicht verstanden, für was hier geworben wird bzw. was das Ziel dieses Plakats sein soll. Erst der Besuch der Webseite www.wie-gehts-dir.ch hat mir die Erklärung gebracht. Mein Vorschlag an Sie: Auch wenn Sie diesen Text nicht lesen mögen, investieren Sie einige Minuten und schauen Sie sich die Webseite an – es lohnt sich!

Die Kampagne «Wie geht's dir?» wurde bereits vor mehr als zehn Jahren ins Leben gerufen und ist aktueller denn je. Seit einigen Jahren wird die Kampagne im Auftrag der «Gesundheitsförderung Schweiz» durchgeführt. Das Gesundheitsamt des Kantons Bern beteiligt sich ebenfalls und fördert die Gesundheit mit einer Palette von Massnahmen.

Psychische Gesundheit

Psychische Erkrankungen gehen uns alle etwas an: Jeder zweite Mensch erkrankt in seinem Leben einmal psychisch. Das bringt nicht nur viel Leid für die Betroffenen, sondern belastet auch die Angehörigen und das soziale Umfeld. Zudem führt es zu Arbeitsausfällen und hohen Gesundheitskosten. Es lohnt sich darum, in die Prävention von psychischen Erkrankungen und die Förderung der psychischen Gesundheit zu investieren.

Die Kampagne soll Mut machen, über psychische Belastungen zu sprechen. Darüber reden entlastet und macht Hilfe möglich. Das ist wichtig, denn je länger eine psychische Belastung andauert, desto grösser ist die Gefahr, dass sie zu einer ernsthaften Erkrankung wird.

Psyche stärken in der Schule

Verschiedene Studien haben festgestellt, dass insbesondere während der Pandemie und der damit einhergehenden «Home-Schooling»-Phase vermehrt psychische Probleme bei den Lernenden aufgetreten sind. Das Bedürfnis, sich persönlich austauschen zu können, war während dieser Zeit meist auf das familiäre Umfeld und auf wenige soziale Kontakte beschränkt.

Leseempfehlung

Pro Juventute Jugendstudie (2024): Die Studie erhebt erstmals repräsentativ den Umgang mit Stress, Krisen und digitalen Medien von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Schweiz. Das Dokument kann als PDF kostenlos auf der Webseite von Pro Juventute bestellt werden (www.projuventute.ch).

In der Schule wird nicht nur Wissen vermittelt, auch der Umgang mit Gefühlen ist wichtig. Wer früh lernt, Emotionen wahrzunehmen und darüber zu sprechen, stärkt die eigene psychische Gesundheit und das Miteinander im Schulalltag. Die Kampagne «Wie geht's dir?» bietet spezifisch für die Sekundarstufe II sieben verschiedene Unterrichtsmodule an, um psychische Gesundheit im Unterricht zu thematisieren und Kompetenzen zu erarbeiten. Themen sind unter anderem «Was tut mir gut?», «Umgang mit Stress (inkl. Suizidalität)» oder «Lass uns reden!». Zur weiteren Unterstützung wurde sogar eine themenspezifische App entwickelt. Die Kampagne unterstützt aber nicht nur Lernende, sondern sensibilisiert auch Lehrpersonen mit vier Merkblättern/ Empfehlungen zum Thema Förderung der psychischen Gesundheit von Schüler:innen bzw. Lernenden.

Ist das alles?

Das Thema psychische Gesundheit begleitet uns das ganze Leben lang. Deshalb gehört es, meiner Meinung nach, auch zwingend zum betrieblichen Gesundheitsmanagement. Die Mitarbeitenden gehören (gemäss ca. 99% aller Leitbilder) zum wichtigsten Kapital eines Unternehmens. Es lohnt sich deshalb, ihrer Gesundheit Sorge zu tragen. Die Kampagne «Wie geht's dir?» unterstützt deshalb Arbeitgebende mit Tipps und Materialien bei der Förderung der psychischen Gesundheit in Unternehmen.

Falls Sie beim nächsten Mal, wenn Sie jemandem «Wie geht's dir?» sagen, an diesen Artikel denken, wurde er nicht umsonst geschrieben. Und wenn Sie dann auch wirklich bereit sind, dem Gegenüber zuzuhören, wenn er oder sie nicht einfach nur «Gut, und dir?» sagt, dann gratuliere ich Ihnen im Stillen.

Thomas Klossner

Präsident Stiftung
Wirtschaftsschule Thun



Rückblick des Vorstands des Vereins Wirtschaftsschule Thun

Drei wichtige Schwerpunkte

Das Schuljahr 2024/25 ist erfolgreich abgeschlossen. Herzlichen Dank an alle Beteiligten für ihren Einsatz im vergangenen Jahr!

Der Vorstand befasst sich einmal pro Jahr mit der strategischen Ausrichtung der Wirtschaftsschule Thun (WST). Im letzten Mai haben wir drei wichtige Schwerpunkte im Rahmen der kreativen Moderationsmethode «World Café» vertieft diskutiert und unsere Beiträge eingebracht.

- Reorganisation der WST: Aus den Gruppenarbeiten aus dem Jahr 2024 sind vielversprechende Vorschläge für die zukünftige Organisation, Zusammenarbeit, Führung und Partizipation in der WST entstanden. Die Perspektiven der WST werden wohl am besten in einer Organisationsform mit hierarchischen und heterarchischen Elementen weiterentwickelt. Der Vorstand ist überzeugt, dass durch die Erweiterung mit dezentralen Entscheidungsbefugnissen die Flexibilität und die Anpassungsfähigkeit der WST noch einmal verbessert werden können.
- Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM): Welche Massnahmen des BGM sind in einer Schule von der Grösse der WST sinnvoll und machbar? Diese Diskussion wird auf allen Ebenen weitergeführt.
- Einmal mehr befasste sich der Vorstand mit den drei Horizonten der WST. Vieles, wie die neue Bildungsverordnung (BiVo) und die Einführung des Berufes Entwickler:in digitales Business EFZ ist aufgegleist, neue Themen erscheinen am Horizont. Die WST ist fähig, diese und kommende Entwicklungen aufzunehmen und aktiv umzusetzen.

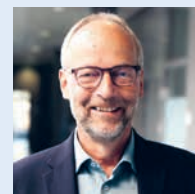
Die Anzahl Lehrstellen in den kaufmännischen Berufen und im Detailhandel ist nicht mehr im Sinkflug begriffen, was uns sehr freut. Wir wissen aber auch, dass dies in Zukunft kein Selbstläufer ist, und wir haben dafür zu kämpfen, und uns zu engagieren. Bei der Drucklegung des «EINBLICKE» sind die SwissSkills 2025 bereits Geschichte, und auch wenn der kaufmännische Beruf diesmal keinen Wettbewerb durchführen konnte, ist trotzdem eine Präsenz sichergestellt worden.

Die Zusammenarbeit mit der WKS KV Bildung Bern, dem Berufsbildungszentrum Interlaken bzi und dem Kaufmännischen Verband Bern bewährt sich und hilft mit, die Zukunft der Weiterbildung am Standort der WST sicherzustellen. In der Grund- und in der Weiterbildung wird die KI in einer selbstverständlichen Art und Weise integriert. Kompliment!

Ich danke im Namen des gesamten Vorstandes allen Beteiligten ganz herzlich dafür, dass wir all diese neuen Themen sehr offen anpacken und erfolgreich umsetzen können – das ist nicht überall so selbstverständlich wie an der WST. Ich danke der Schulleitung, allen Lehrpersonen und dem gesamten Personal für die ausserordentlichen Leistungen, die im täglichen Schulbetrieb und in neuen Projekten erbracht werden, ganz herzlich.

Ruedi Flückiger

Präsident Vorstand
Wirtschaftsschule Thun



Spenden 2024

Im Namen aller unterstützten Personen bedanken wir uns ganz herzlich bei den nachfolgend aufgeführten Spendern. Es würde uns freuen, wenn Lehrbetriebe und Gönner:innen die Anliegen der Stiftung auch in Zukunft unterstützen und damit Zuwendungen im Sinn des Stiftungszweckes ermöglichen.

Thomas Klossner

Präsident Stiftung Wirtschaftsschule Thun

AEK BANK 1826, Thun	1500.–
Eigertreuhand AG, Bern	1000.–
Energie Thun AG, Thun	300.–
Contec AG, Uetendorf	200.–
Einwohnergemeinde Stocken-Höfen, Oberstocken	100.–
Licht- und Wasserwerk, Adelboden	100.–
Wiedmer Hildy, Frutigen	50.–

Würdigungen



Cornelia Zaugg

Cornelia Zaugg hat über viele Jahre hinweg mit Herz, Weitsicht und grossem Engagement die WST und die Berufsbildung mitgeprägt. Als Lehrperson war sie weit mehr als eine Fachperson. Sie ist eine inspirierende Persönlichkeit, war eine Wegbegleiterin für viele junge Menschen und eine geschätzte Kollegin. Heute ist Cornelia von einer Demenzerkrankung betroffen. Das erfüllt uns mit grosser Betroffenheit und zugleich mit tiefer Dankbarkeit für alles, was sie bewegt hat. Ihre Spuren sind sichtbar: in den Menschen, die sie begleitet hat, in den Ideen, die sie angestossen hat, und in der Haltung, die sie vorgelebt hat. Cornelia bleibt Teil der WST-Familie. Wann immer es ihr möglich ist, ist sie weiterhin im Haus. Ihre Präsenz erinnert uns daran, dass Bildung Beziehung ist und dass das, was wir gemeinsam aufgebaut haben, Bestand hat. Wir danken Cornelia von Herzen für ihr Wirken, ihre Menschlichkeit und ihre Spuren, die bleiben.

(GOD)



Katharina Ralaison

Katharina Ralaison unterrichtete von August 2002 bis Juli 2025 an der Wirtschaftsschule Thun die Fächer Wirtschaft und Gesellschaft, Finanz- und Rechnungswesen sowie Französisch. Mit grosser Fachkompetenz, Leidenschaft und einer spürbaren Freude am Lehren prägte sie den Unterricht in Klassen des Detailhandels, der Kaufleute und der Berufsmaturität. Ihre Lernenden schätzten besonders ihre motivierende Art, ihre Geduld und ihre Fähigkeit, auch komplexe Inhalte praxisnah und verständlich zu vermitteln. Ebenso beeindruckte sie ihr feines Gespür für die unterschiedlichen Bedürfnisse ihrer Schüler:innen. Auch im Kollegium galt sie als kompetente, hilfsbereite Fachperson mit ausgeprägtem Teamgeist. Mit ihrem unermüdlischen Einsatz, ihrer Begeisterung für das Unterrichten und ihrer tiefen Verbundenheit mit der WST leistete Katharina Ralaison einen wertvollen Beitrag zur Schule. Sie prägte Generationen von Lernenden nachhaltig – viele von ihnen sagen: «Wir haben von Ihnen nicht nur Wissen, sondern auch Freude am Lernen mitgenommen.»

(DEJ)



Regula Feiner

Im Sommer 2025 trat Regula Feiner in ihre wohlverdiente Pension und blickt auf ein eindrückliches Berufsleben zurück. Mit Herzblut unterrichtete sie Deutsch und Französisch – in der Erwachsenenbildung, am Gymnasium, an Fachmittelschulen und an Berufsfachschulen. Sie leitete Feriensprachkurse, Kurse für Ausländer:innen und war zudem als Stadtführerin in Basel sowie als Reiseleiterin tätig. Von 2004 bis 2022 wirkte sie an der Wirtschaftsschule KV Chur, wo sie auch Lernende mit Beeinträchtigungen unterrichtete. Ab 2022 war sie an der Wirtschaftsschule Thun engagiert, übernahm Stellvertretungen im E- und B-Profil sowie bei Büroassistent:innen und führte schliesslich zwei Klassen erfolgreich an die Lehrabschlussprüfungen. Regula kam stets gerne zum Unterricht, war offen für Anliegen, weckte Begeisterung für Sprachen und förderte eigenverantwortliches Lernen – fordernd, aber stets unterstützend. Wir danken ihr für ihr grosses Engagement und wünschen ihr Gesundheit, Freude und viele schöne Momente im neuen Lebensabschnitt.

(ZEK)



Fränzi Blatter

Ende August 2025 verabschiedeten wir uns herzlich von Fränzi Blatter, die nach über zehn Jahren engagierter Tätigkeit an der Wirtschaftsschule Thun einen neuen Lebensabschnitt beginnt. Sie wird künftig im Betrieb ihres Mannes mitarbeiten. Eine spannende Herausforderung, für die wir ihr alles Gute und viel Erfolg wünschen. Seit 2015 war Franziska ein wertvolles Mitglied unserer Schulverwaltung. Besonders prägend war ihr Wirken als Berufsbildnerin. Seit 2021 begleitete sie unsere KV-Lernenden mit viel Geduld, Klarheit und Engagement. Für die Auszubildenden war sie eine wichtige Bezugsperson.

Neben ihrer fachlichen Kompetenz zeichnete Fränzi auch ihre Menschlichkeit aus. Ihre ruhige, herzliche Art, ihr Humor und ihr offener Blick für andere haben das Miteinander im Team bereichert und geprägt. Liebes Fränzi, wir danken dir von Herzen für deinen grossen Einsatz, deine Verlässlichkeit und deine Menschlichkeit. Du hast bleibende Spuren bei uns hinterlassen. Für deine Zukunft wünschen wir dir nur das Beste!

(GOD)



Noemia Batt

Noemia Batt kennt die WST seit ihrer Zeit als Berufsmaturandin BM 2. 2020 kehrte sie nach ihrem Bachelor in Wirtschaftsrecht und der Ausbildung zur Berufsfachschullehrperson IKA als Lehrperson zurück und unterrichtete Kaufleute E-Profil im Fach IKA sowie im Freikurs SIZ. Mit der Reform wurde sie zur Lehrperson im Handlungskompetenzbereich E (Technologien). Neben spannenden Hauptanstellungen blieb ihr die Lehrtätigkeit wichtig – sie wollte nicht auf das Unterrichten verzichten und freute sich stets auf ihr Pensum an der WST. Mit viel Freude und Engagement bereicherte sie den Unterricht durch ihre Praxiserfahrung, veranschaulichte die Relevanz der Inhalte und band die Lernenden aktiv ein. Diese schätzten ihre offene Art und kamen gerne in ihren Unterricht. Im Sommer 2025 wurde Noemia Mutter und musste schweren Herzens vom Unterrichten loslassen. Wir danken ihr herzlich für ihr grosses Engagement und wünschen ihr und ihrer Familie nur das Beste sowie viele wunderbare gemeinsame Momente.

(ZEK)



Stefan Burri

Mit Stefan Burri verlässt uns ein kreativer Kopf, der die WST in kurzer Zeit spürbar geprägt hat. Als Quereinsteiger kam er im Sommer 2024 ins EDB-Team und brachte nebst seiner Ausbildung als Informatiker und dem Bachelor in Wirtschaftsingenieurwesen wertvolle Praxiserfahrung als UX-Designer und Business Analyst mit. Doch Stefans Herz schlägt seit jeher für das Visuelle: Seit 2012 ist er als Illustrator und Visual Designer aktiv – analog am liebsten, digital am zweitliebsten. Neben seiner Lehrtätigkeit engagierte er sich im Edulab Thun, leitete Workshops und Projekte, auch im gemeinnützigen Bereich. Besonders beeindruckend war seine Hilfsbereitschaft: Stellvertretungen übernahm er jederzeit unkompliziert, teilte seine Erfahrungen grosszügig mit Kolleg:innen und bot Unterstützung weit über seine Anstellung hinaus an. Mit seinem grossen Herz, seiner sozialen Art und seiner Kreativität hat er bleibende Spuren hinterlassen. Lieber Stefu, danke für alles!

(LUP)

Personelles

Jubiläen

Für die langjährige Treue, die grosse Kollegialität und die angenehme Zusammenarbeit danken wir allen Jubilar:innen sehr herzlich.

Für die Zukunft – im privaten wie im beruflichen Bereich – wünschen wir alles Gute!

35 JAHRE



Daniel Gobeli

30 JAHRE



Marc Matti

25 JAHRE



Ernst Meer

15 JAHRE



Boris Jaeger



Benno Kälin



Kate Maurer

10 JAHRE



Franziska Blatter



Helene Fritschi

Im Ruhestand

Bigler Kurt
Blaser Marie-Theres
Brand Monika
Brönnimann Doris
Brügger Therese
Del Carlo Dorothee
Feiner Regula
Flückiger Beat
Frey Edith
Friedli Peter
Gerber Peter
Gonin Veronika
Gyger Ursula
Hirsiger Heidi
Hofer Sandra
Isenschmid Hans-Peter
Jampen Erika
Kieliger Franz
Linder Louis
Magistretti Hans
Mini Giovanni
Mösching Hansueli
Nyffeler Hugo
Paroni Barbara
Ralaion Katharina
Reist Rosmarie
Rieder Jeannette
Rösti Wilhelm
Sager Max
Salvisberg Ursula
Seydoux Ruth
Schatz Werner
Schenk Ernst
Schenk Fredi
Schild Andreas
Schneider Peter
Schneider Rolf
Stalder-Devaux Doris
Sterki Fritz
Sterki Katrin
von Burg Christina
von Känel Monique
Walker Viktor
Wassmer-Boss Beatrice
Weber Paul
Wiedmer Hildy
Zobrist Willy Charles
Zysset Susan

Neue Mitarbeitende

Wir heissen die neuen Mitarbeitenden herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Freude und Befriedigung bei der Arbeit an der WST.



Martin Baumann
Leiter Informatik



Gabriel Buchli
Lehrperson Wirtschaft,
Finanz- und Rechnungswesen



Monika Gurtner
Lehrperson Französisch



Vanessa Jost
Sekretariat Schulverwaltung



Daniel Monnier
Lehrperson Wirtschaft



Melina Schöni
Lernende Kauffrau EFZ



Sandro Studer
Lehrperson Technik
und Umwelt



Simon Tiefenauer
Lehrperson EDB



Pascal Köppel
Lehrperson Wirtschaft



Marc Affentranger
Lehrperson Wirtschaft

Ausgetretene Mitarbeitende

Franziska Blatter
Sekretariat Schulverwaltung

Stefan Burri
Lehrperson EDB

Regula Feiner
Lehrperson Deutsch

Eva Gafner
Lernende Kauffrau EFZ

Katharina Ralaison
Lehrperson Finanz- und
Rechnungswesen, Französisch

Christine Schenk
Lehrperson Deutsch

Cornelia Zaugg
Lehrperson Finanz- und
Rechnungswesen



Termine

NOVEMBER 2025

19.11. Infotreff Berufsbildner:innen

Detailhandel Thun und Gstaad

DEZEMBER 2025

KW 51 Unterrichtseinstellung

Klassen Detailhandel und EA-Kurse

JANUAR 2026

19.1. Schneesporttag

Detailhandel und Entwickler:in digitales Business EDB

21.1. Schneesporttag

Kaufleute

MÄRZ 2026

7.3. Aufnahmeprüfung

BM 1 Typ Wirtschaft und
BM 2 Typ Wirtschaft und Typ Dienstleistungen

18.3. Infotreff Berufsbildner:innen

Kaufleute Thun und Gstaad

APRIL 2026

KW 14 & KW 15 Sprachaufenthalt in England

2. Lehrjahr Kaufleute EFZ und EBA Thun und Gstaad
2./3. Lehrjahr Detailhandelsfachleute EFZ Thun und Gstaad

KW 14 & KW 15 Sprachaufenthalt in Frankreich

3. Lehrjahr Kaufleute EFZ Thun und Gstaad
3. Lehrjahr BM 1 und BM 2

Ferienplan

Schuljahr 2025/2026

Winterferien

21.12.2025–4.1.2026

Frühlingsferien

29.3.2026–19.4.2026

Sommerferien

28.6.2026–9.8.2026

Wirtschaftsschule Thun

Mönchstrasse 30 A | 3600 Thun
Ebnit | 3780 Gstaad

T 033 225 26 27
wst@wst.ch | wst.ch

[linkedin.com/company/wirtschaftsschulethun](https://www.linkedin.com/company/wirtschaftsschulethun) 
[instagram.com/wirtschaftsschulethun](https://www.instagram.com/wirtschaftsschulethun) 
[tiktok.com/@wirtschaftsschulethun](https://www.tiktok.com/@wirtschaftsschulethun) 